

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Merkel oder Schröder?
Zum Sinngehalt
von Fernsehduellen Seite 3

Medikament oder Katheter?
Zum Diagnostizieren
in der Neuroradiologie Seite 9

Freund oder Feind?
Zum Verhältnis von
PR und Journalismus Seite 11

Ziel oder Irrweg?
Zum Laufen nach
Kompass und Karte Seite 12



Arbeitnehmer betrauen wir von A bis Z
im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der
Einkommensteuererklärung,
wenn sie Einkünfte ausschließlich aus
nichtselbstständiger Tätigkeit haben.

Beratungsstelle:

01069 Dresden, Wiener Platz 6
Telefon 479 66 70
E-Mail: gabi.menz@vlh.de
Internet: www.vlh.de

Damit der Körper sich selbst heilen kann

Neues Forschungszentrum
»Regenerative Therapien«
an der TU Dresden

Am 2. September 2005 bestätigte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das unter Federführung der TU Dresden erarbeitete Konzept für das Forschungszentrum »Regenerative Therapien«. »Die DFG würdigt mit der Genehmigung dieses Forschungszentrums bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr die herausragende Leistungsfähigkeit Dresdner Wissenschaftler auf dem Gebiet der Biomedizin, speziell der Stammzellenforschung.

Im Mai 2005 genehmigte sie der TU Dresden den bundesweit ersten Sonderforschungsbereich zur Stammzellenforschung, der nun auch wichtiger Baustein unseres Forschungszentrums sein wird«, so Professor Michael Brand, Sprecher des neuen Forschungszentrums.

Bisher wurde in der Biomedizin krankhaftes Gewebe durch unveränderliche Implantate ersetzt. Demgegenüber aber kann auch der Selbstheilungsmechanismus im Körper gefördert werden, ein Paradigmenwechsel, der durch »Regenerative Therapien« thematisiert wird. Ausgangspunkt für diese veränderte Herangehensweise ist zunächst eine umfassende Grundlagenforschung in der Zell- und Entwicklungsbiologie, unter anderem im Bereich der Stammzellen. Durch die Stammzelltherapie wird eine kontrollierte Regeneration von Gewebe möglich. Allerdings sind die zellulären Mechanismen, die diese Stammzellenaktivitäten steuern, bisher weitgehend unbekannt. Hier setzt die Arbeit des neuen Forschungszentrums an. Als vielversprechend gilt bereits jetzt, Modellorganismen wie Mäuse oder Zebrafische zu untersuchen, um Gewebe-Regenerierung zu erkennen. Für die TU Dresden ist das Forschungszentrum »Regenerative Therapien« ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg, sich europaweit zu einem der führen-



Dr. Anne Friedrich (l.) und Praktikantin Theresa Lang untersuchen eine Zellkultur am Phasenkontrastmikroskop. Das Zellkulturlabor gehört zum Forschungsbereich »Genomik« des Biotechnologischen Zentrums der TU Dresden. Foto: UJ/Eckold

den Zentren der Biologie, Medizin und Biotechnologie zu entwickeln. »Wir haben die Chance, eine Universität mit Weltgeltung zu werden«, so Professor Hans-Georg Marquardt, Prorektor für Universitätsplanung der TU Dresden.

Das Forschungszentrum »Regenerative Therapien« soll für den Zeitraum von zwölf Jahren mit insgesamt 60 Millionen Euro gefördert werden. Den Wissenschaftlern wurde außerdem für ihre Arbeit ein Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft zum Biotechnologischen Zentrum der TU

Dresden zur Verfügung gestellt. Nach Angaben von Michael Brand ist die Finanzierung für den 24 Millionen Euro teuren Neubau allerdings noch offen. Im DFG-Forschungszentrum werden Wissenschaftler der TU Dresden zusammen mit Forschern des Max-Planck-Instituts für molekulare Zellbiologie und Genetik, des Fraunhofer-Instituts für Keramische Technologie und Sinterwerkstoffe sowie aus dem Leibniz-Institut für Polymerforschung und aus dem Forschungszentrum Rossendorf arbeiten. Drei neue Professuren sowie

acht Nachwuchsforschergruppen sollen geschaffen werden. Langfristig sollen in Dresden Therapien entwickelt werden, um Stoffwechsel-, Krebs- und Immunerkrankungen zu behandeln. Außerdem sollen Diabetes, Verletzungen im Gehirn und Rückenmark sowie Erkrankungen des Nervensystems wie Morbus Parkinson therapiert werden.

Annechristin Stein

www.crt-dresden.de
Professor Michael Brand
Tel. 0351 2102514

Buch zur Kinder-Uni

Am 21. September 2005 beginnt das diesjährige Wintersemester der Kinder-Universität Dresden. Fünf TU-Experten geben Antworten auf Fragen aus den verschiedensten Wissensgebieten.

Passend dazu erscheint das Buch »Kinder-Universität Dresden – Warum sind wir alle so schrecklich neugierig?«, es kostet 9,95 Euro. Genaueres dazu lesen Sie auf Seite 5. mb

Was kann man an der TUD studieren?

In der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« folgen:

- 21.9. Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik
- 5.10. Internationale Beziehungen
- 12.10. Soziologie

Alle Informationen zu Ort und Zeit unter www.tu-dresden.de/zsb/veranstaltungsreihe
Kontakt: Birgit Hartenhauer, 463-39170

Für noch mehr Kundenfreundlichkeit

Strukturelle Veränderungen in der Zentralen Universitätsverwaltung

Seit Anfang September ist die zentrale Verwaltung der TU Dresden neu strukturiert. Die nun geltende Struktur wird im aktuellen Organisationsplan verdeutlicht, der als Rundschreiben (D1/04/05 »Änderungen der Geschäftsverteilung der Zentralen Universitätsverwaltung«) veröffentlicht ist und außerdem im Internet heruntergeladen werden kann.

Die bisherige Struktur der Zentralen Universitätsverwaltung wurde im Jahre 1991 vom damals neu im Amt befindlichen Kanzler Alfred Post festgelegt. Seither sind knapp 15 Jahre ins Land gegangen, in denen sich die Universitäten auf fast allen Teilgebieten von Lehre, Forschung und auch Management entschieden weiterentwickelt haben.

Die jetzt vorgenommenen Verschiebungen sind eine Reaktion auf die neuen Realitäten – mit relativ wenigen Verlagerungen

wird die Verwaltungsstruktur an die heutigen Anforderungen angepasst.

Dabei spielte die Notwendigkeit, dass sich die Verwaltung noch mehr als Dienstleister für die Studenten und Wissenschaftler entwickelt, ebenfalls eine Rolle. So dient beispielsweise die Zusammenführung aller für die Organisation des Studienbetriebes tätigen Sachgebiete im neuen Dezernat »Studium und Weiterbildung« (Komm. Dezernentin Verena Leuterer) dem Anliegen, für die Studierenden den Service weiter zu konzentrieren. Es sind dies die Sachgebiete Zentrale Studienberatung, Immatrikulationsamt, Akademisches Auslandsamt, LEONARDO-BÜRO und Zentrum für Weiterbildung.

Das neue Dezernat »Akademische Angelegenheiten, Planung und Controlling« (Dezernentin Dr. Undine Krätzig) andererseits führt Bereiche zusammen, die mit mehr strategischen Aufgaben befasst sind. Das gilt sowohl für die Entwicklung der Lehre und der universitären Struktur als auch für das Wissenschaftsmanagement sowie der juristischen Begleitung. Sichtbar

wird das neue Aufgabenfeld durch die Erweiterung um die Sachgebiete Entwicklungsplanung und Controlling sowie Rechtsangelegenheiten.

Im Dezernat »Bau- und Liegenschaften« (Dezernent Dr. Klaus Rammelt) werden von jetzt an alle baulichen Aktivitäten seitens der Universität von den Sachgebieten Bau- und Raumplanung (sog. »Große Baumaßnahmen«) sowie Bautechnik (so genannte »Kleine Baumaßnahmen, Bauunterhalt«) begleitet. Gleichwohl bleibt die enge Kooperation dieser Bereiche mit dem Dezernat »Technik« Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit.

Dr. Klaus Rammelt, Stellvertreter des TU-Kanzlers Alfred Post: »Ich hoffe, dass sich alle Mitarbeiter der Universität schnell an die überschaubare Zahl von Veränderungen gewöhnen werden und ein positiver Effekt für die Kundenfreundlichkeit der Verwaltung spürbar wird.« K. R. / mb

Rundschreiben finden Sie unter:
www.verw.tu-dresden.de/VerwRicht/Sachwort/

3 x 306 klimatisierte Zimmer mitten in der
Dresdner City, wenige Schritte von der Uni
und von der historischen Altstadt entfernt
www.ibis-dresden.de



Ibis Hotels Dresden
Prager Straße
01069 Dresden

Bastei

Tel: 0351 4856 6661
Übernachtung ab 59 €
Alle Zimmer mit
kostenfreiem Internetzugang

Königstein & Lilienstein
Tel: 0351 4856 6662/6663
Übernachtung ab 55 €
W-LAN im Hotel verfügbar

Gute Anbindung an Bus und Bahn
gruppenreservierung@ibis-dresden.de
Tel: 0351 4856 424

Modern, unkompliziert
und unschlagbar zentral



massiv &
trocken
in 12 Wochen!



www.roetzer-ziegelhaus.de

► Individuelle Planung – ganz nach Ihren Wünschen ◀
► Grundstücke im Großraum Dresden ◀

Neugierig? – Besuchen Sie uns!

MUSTERHAUS Dresden

Hinter dem Festspielhaus Hellerau
An der Lehmkuhle 1c, 01109 Dresden-Hellerau
☎ 0351 – 8887192
Für Sie geöffnet: Mi + Fr + So 13-18 Uhr

BTU
Buchhandlung
Technische
Universität

Rugestr. 6-10
01069 Dresden

MO – FR 9 – 19
SA 10 – 13
Tel. 0351 4715078
btu@buch-kunst.de



www.buch-kunst.de

Sa 24. 19:30 / So 25. 11:00 September

Nielsen · Schumann · Sibelius

Dirigentin Susanna Mälkki
Violoncello Mario Brunello

DRESDNER
PHILHARMONIE
Kulturpalast am Altmarkt

Karten: 0351 · 4 866 866
Studenten 9 €

www.dresdnerphilharmonie.de

Laufend
ein gutes
Gefühl ...



Think!

01309 Augsburger Str. 1
01099 Altonstraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode



Neuer SLUB-Benutzerdienst

Seit August 2005 ist die Fernleihe auch über Internet möglich

Seit 1. August 2005 gibt es in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) eine für ihre Benutzer online verfügbare Fernleihe. Recherchen können nun in der Verbundregion für qualifizierte Bestellungen durchgeführt werden.

Benutzer können Fernleih-Bestellungen online im Netz mit Übernahme der Rechercheergebnisse abgeben und Informationen zu den ausgelösten Bestellungen, wie zum Beispiel Titel und Gebühren abrufen.

Die Endnutzer-Online-Fernleihe verbessert die Bestellmöglichkeiten des Benutzers und beschleunigt die Bearbeitung der Bestellungen, die sofort mit Absenden der Bestellung elektronisch »auf die Reise geschickt« werden, um eine Lieferbibliothek zu ermitteln. Die Endnutzer-Online-Fernleihe wird schrittweise die bisherige Bestellung durch Abgabe der »Roten Fernleih-scheine« ersetzen.

Mit der Online-Fernleihe ändern sich die Bedingungen für die Fernleihe nicht. Wie bisher wird eine Gebühr von 1,50 Euro je Bestellung erhoben. **PI**

Infos unter:
www.slub-dresden.de

Kulinarisches am »Brutzeleck«

Neue Mensa Tharandt öffnet ihre Türen

Am 18. Juli 2005 öffnete die neue Mensa in Tharandt erstmals ihre Pforten. Trotz der vorlesungsfreien Zeit wurden in der ersten Woche täglich 130 bis 140 Essenportionen verkauft. Ab dem Wintersemester 2005/06 sollen 300 bis 350 Portionen am Tag gekocht werden.

Der Bau der neuen Mensa Tharandt begann Anfang 2004. Das neue Gebäude, eine moderne, lichtdurchflutete Mensa, ist geprägt durch Glas, Holz und markante farbige Flächen. Und es ist hochwassersicher – so der Auftrag des Bauherrn Sächsischer Staatsbetrieb für Immobilien und Baumanagement (SIB). Im neuen Gebäude kann der Besucher die Ruhe auf der Terrasse mit Blick zur Weißeritz genießen oder das Haus als Ort der Kommunikation und des kulinarischen Genusses nutzen. Die alte Mensa Tharandt soll noch in diesem Jahr abgerissen werden.

Mensaleiter Jens Juretzka vom Studentenwerk und Andrea Rachut als Fachfrau vor Ort haben viele neue Ideen in die künftige Sortimentsgestaltung einfließen lassen. Der Thekenbereich teilt sich in die Bereiche Brutzeleck, Kochtopf, Löffelbar und

Salatbar. Am Brutzeleck erwartet die Gäste künftig immer ein am Tresen frisch zubereitetes Gericht aus WOK oder Pfanne. Hinter dem Bereich Kochtopf finden die Studierenden täglich ein bis zwei Komplettgerichte zum gewohnt günstigen Preis. Die Löffelbar ist Treffpunkt für alle Suppen- und Eintopf-Fans. An der Salatbar kann man sich jetzt ganz nach Wunsch Teller selbst zusammenstellen, bezahlt wird nach Gewicht. Ergänzt werden diese Mittagsangebote durch ein umfangreiches Cafeteriasortiment mit Bewährtem und vielem Neuem, vom belegten Baguette über leckere Desserts bis zur Kaffeespezialität.

Beim Betreten des Foyers kann man sich am Informationsmonitor einen ersten Überblick zum Tagesangebot verschaffen. Neu ist auch das Ladeterminal: Jetzt kann man den Verpflegungschip »Emeal« bargeldlos mit EC-Karte aufladen.

Die im gleichen Gebäude befindliche neue Zweigbibliothek Forstwesen wurde im Laufe des Sommers eröffnet. Zu Beginn des Wintersemesters 2005/06 wird das gesamte Haus offiziell eingeweiht. **acs**

Hannelore Stephan, Pressesprecherin Studentenwerk Dresden
Tel. 0351 4697545, E-Mail: Hannelore.Stephan@swdd.tu-dresden.de

Informatik im Aufwind



Das neue Informatik-Gebäude an der Nöthnitzer Straße, vom Dach des Barkhausen-Baues aus fotografiert. Ende dieses Jahres soll es fertig gestellt sein. Foto: UJ/Eckold

Der Sommer neigt sich dem Ende und damit rückt der Beginn des Wintersemesters 2005/2006 an der Technischen Universität Dresden immer näher.

Parallel dazu werden Fragen zur Fertigstellung des Informatikneubaus der TU Dresden (Nöthnitzer Straße 46) laut. Die Fakultätsleitung möchte daher noch einmal darauf hinweisen, dass der Informatikneubau erst Ende 2005 fertig gestellt ist. Die einzelnen Bereiche der Fakultät Informatik werden voraussichtlich bis April 2006 vom alten Standort in Johannstadt (Hans-Grundig-Str. 25) in den Neubau umziehen.

Die Bedeutung des neuen »Informatikdomizils« ist durch die hochwertige Ausstattung und die zentrale Lage inmitten des Uni-Campus sehr entscheidend. Auch in naher Zukunft kann somit das hohe Niveau der Informatiklehre und -forschung gewährleistet sowie beträchtlich gesteigert werden.

In der Gesamtgröße von 8 600 m² sind mehrere Rechnerräume inklusive modernster Technik, Seminar- und Übungsräume sowie verschiedenste Forschungslaboratorien, Büros und zentrale Kommunikationsräume enthalten. Auch und gerade auf die behindertengerechte

Ausstattung und ein separates Rechenzentrum mit 24-Stunden-Betrieb wird besonderer Wert gelegt.

Dem »technischen Innenleben« geben das moderne und ansprechende Ambiente sowie die herausragende Architektur der neuen Räumlichkeiten wie zum Beispiel die weiträumigen Foyers einen attraktiven Rahmen. Dies wurde aber erst mit Hilfe der Architektengemeinschaft Code Unique, der ARGE Informatik, durch die harte Arbeit des Bauteams sowie die Ideen und das Engagement vieler Mitstreiterinnen und Mitstreiter möglich. All denen gilt der Dank der Fakultät Informatik. **C. Wagner**

Masterstudenten sollen Medizinstudium erneuern

Medizinische Fakultät beteiligt sich an Postgraduierten-Studiengang »Master of Medical Education«

Die Studenten des aus acht Modulen bestehenden Studiengangs Master of Medical Education (MME) waren in der ersten Septemberwoche zu Gast in Dresden, um sich hier in fünf Tagen intensiv mit dem Thema »Führung und Fakultätsentwicklung« zu beschäftigen. Das Lehrangebot dieser Woche wurde unter anderem vorbereitet und vorgetragen von Professor Michael Albrecht, dem Medizinischen Vorstand des Universitätsklinikums, Professor Peter Dieter, Studiendekan der Medizinischen Fakultät, sowie dem Management-Trainer Professor Karl Berkel.

Der MME ist eine Initiative des Medizinischen Fakultätentages und wird gefördert vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Heinz Nixdorf Stiftung. Neben Dresden sind die Medizinischen Fakultäten der Universitäten in Heidelberg, Tübingen, Duisburg-Essen, Berlin (Charité), Köln und München (Ludwig-Maximilians-Universität) für die einzelnen Lehrmodule verantwortlich.

Der zweijährige Master-Studiengang richtet sich an die für die Planung und für die organisatorische Durchführung des Medizinstudiums verantwortlichen Führungspersonen in den Fakultäten. Er soll den Teilnehmern die Chance vermitteln, sich aus der Praxis heraus mit modernen Ausbildungstheorien und Lehrmethoden auseinander zu setzen. Ziel ist es, dass die Masterstudenten in ihren Fakultäten als Multiplikatoren neuer Wege in der medizinischen Ausbildung, insbesondere auch didaktischer Techniken, aktiv werden. Auf diesem Weg soll die medizinische Ausbildung professionalisiert und die Qualität der Lehre verbessert werden. Der Studien-

gang qualifiziert die Teilnehmer zudem als Multiplikatoren und Führungspersonen und fördert den bundesweiten Austausch unter den Fakultäten. Die Resonanz des 2004 gestarteten MME war sehr gut: Es schrieben sich 25 Teilnehmer in den ersten Jahrgang ein, die von 19 medizinischen Fakultäten kommen. **H.O.**

Weitere Informationen unter:
www.mme-de.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@mailbox.tu-dresden.de
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,
Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,
Tel., Fax: 0351 3179936.
E-Mail: presse.seibt@gmx.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 9. September 2005
Satz: Redaktion; IMAGIC, Publigrphische Systeme, Dresden.
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

Weitere Informationen unter:
http://call.tu-dresden.de/eurocall

TU-Mitarbeiterin vertritt Internationales Fachgremium

Vom 24. bis 27. August 2005 tagte die European Association für Computer Assisted Language Learning (EUROCALL) in Krakau. Auf der Konferenz wurde Antje Neuhoff, Leiterin Mediendidaktik des Multimedialen Sprachlernzentrums der TU Dresden, als neue Nationale Repräsentantin der EUROCALL für Deutschland gewählt. Sie ist nun für die deutsche EUROCALL-Internetseite sowie für die Projekte und Konferenzen des Gremiums in Deutschland zuständig.

Die EUROCALL ist eine internationale Fach- und Forschungsorganisation. Ziel ist, Informations- und Kommunikationstechnologien in den modernen Fremdsprachenunterricht zu integrieren. Jedes Jahr im September veranstaltet die EUROCALL eine Konferenz für den Austausch über Forschungsergebnisse und Neuheiten. **acs**



1001 MÄRCHEN GmbH
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:

Fr., 23.09.05	19.30 Uhr	»Die Rätsel der Königin von Saba« Charlotte Loßnitzer, Rumi Sota Klemm
	22.00 Uhr	»Dr. Jekyll und Mr. Hyde« Albrecht Goette
Sa., 24.09.05	16.00 Uhr	»Das Märchenschiff« Jo Gerbeth
	19.00 Uhr	»Die Geschichte vom bösen Hänsel, der bösen Gretel und der (guten) Hexe« Rainer Müller, Heide König
	21.30 Uhr	»Krabat und die schwarze Mühle« Daniel Minetti
So., 25.09.05	16.00 Uhr	»Märchen aus allen vier Himmelsrichtungen« Kirsten Balbig
	19.30 Uhr	»Von sieben roten Unterröcken und Mohnblüten im Kornfeld« Katharina Randel
Mo., 26.09.05	19.30 Uhr	»Die sieben Schlösser des Melikschah« Helga Werner, Stephan Reher
Do., 29.09.05	19.00 Uhr	»Ranart der Fuchs« J.L. Puginier
Fr., 30.09.05	9.30 Uhr 11.00 Uhr	»Abend des kleinen Prinzen« – Lesung Sophie Desserre
Sa., 01.10.05	16.00 Uhr	»Die schlafende Schöne im Wald« Fanny Rapp, Jeremie Perez, Diana Gummer
	19.00 Uhr	»Deutsch-Französische Märchen- u. Klangnacht« Valerie Funkner, Gisele Quemener, Jochen Heilmann
Sa., 02.10.05	16.00 Uhr	»Wie man aus einem Frosch einen Menschen macht« Wilfried Pretzschner
	19.00 Uhr	»Große orientalische Bauchtanznacht« Amani, Gehjaria, Latifa, Iset, Noura & Shirin, Moutlak Osman, Dirk Hessel, Jack Panzo
Mo., 03.10.05	19.00 Uhr	»Alibaba und die vierzig Räuber« Josephine Hoppe, Nina Schikora

Telegenität statt Kompetenz?

Welche Rolle spielen TV-Duelle für die Wahlentscheidung?



Professor Wolfgang Donsbach.

Foto: UJ/Eckold
 k des Institutes für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden und des Allensbach-Instituts für Demoskopie, das am 3. August 2005 in Berlin vorgestellt worden war.

UJ befragte den Direktor des Institutes für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden, Professor Wolfgang Donsbach, zur Rolle des Fernsehens für die Wahlentscheidungen in Deutschland. Die Fragen wurden vor der Bundestagswahl am 18. September gestellt, die erst nach der digitalen Fertigstellung dieser UJ-Ausgabe (15. September) stattfand.

UJ: Man spricht von einer Medialisierung der Politik, meint damit vor allem, dass gewandtes Auftreten der Politiker im Fernsehen und Politik-»Vermittlung« in Form von TV-Unterhaltung die Wähler mehr beeinflussen als die von denselben Politikern praktisch umgesetzten Politik-Inhalte. Nun müssten die Wähler in Deutschland gerade angesichts der letzten Jahre mitbekommen haben, dass interessante Show-Master nicht unbedingt erfolgreiche Politiker sein müssen, und umgedreht auch: dass erfolgreiche Politik kaum davon abhängt, wie telegen der Politiker ist. Warum wird das Fernsehen für das Wahlverhalten dennoch immer einflussreicher?

Professor Wolfgang Donsbach: Aus im Wesentlichen zwei Gründen: Weil wir Bürger das politische Geschehen immer häufiger nur noch rezeptiv beobachten, das heißt als Publikum, das sich die Aktionen der Politiker von außen betrachtet. Das hat zur Folge, dass deren mediale Darstellung praktisch die einzige Informationsquelle ist und zwar vor allem im Lieblingsmedium Fernsehen. Zweitens, weil aus verschiedenen Gründen die Personalisierung der Politik immer mehr zunimmt und sich das Fernsehen hervorragend dazu eignet, Personen darzustellen, aber meist miserabel in der Vermittlung von Sachthemen ist.

Die am 3. August vorgestellte Studie, an der Sie beteiligt waren, belegt, dass die Meinung der Wähler weniger durch die TV-Duelle selbst, sondern mehr durch die Berichterstattung über die Duelle beeinflusst wird. Heißt das, dass erst die eher für rationale Diskurse stehenden Printmedien dem eher auf Entertainment / Unterhaltbarkeit orientierten TV zur Politwirkung verhelfen? Oder muss man unterscheiden zwischen Print-Berichterstattung über die TV-Duelle und der Berichterstattung im TV selbst? Mit welchen Ergebnissen?

Die Duelle selbst haben schon einen Einfluss auf einen bestimmten Teil der Wähler, vor allem die noch Unentschiedenen und das sind wiederum die eher politisch Uninteressierten. Fatal ist dabei, dass der Eindruck, wen man als »Sieger« dieser so genannten Duelle wahrnimmt, vor allem durch nicht-politische Eigenschaften geprägt wird. Außer der eigenen Prädisposition, also wen man schon vorher besser fand, ergab sich in unserer Studie ein einziger Faktor mit signifikantem Einfluss auf die Wahrnehmung des Siegers: ob er eine gute Laune vermittelt hat. Man kann sicher nicht sagen, dass das in einem Land, das erhebliche Probleme hat, die wichtigsten Voraussetzungen zum erfolgreichen Krisenmanagement sind. Aber Sie haben Recht: In den Tagen nach dem Duell verändern viele Zuschauer, beim ersten Duell der Wahl 2002 war es sogar jeder Dritte, ihr Urteil, das sie spontan nach dem Duell gefällt haben. Das hat zwei Ursachen: Bei vielen sind diese Entscheidungen für den Duellsieger nicht sehr sattelfest, weil in der Regel beide Kandidaten ihre Qualitäten haben und durch Eloquenz und Kompetenz den Normalbürger beeindrucken. Und dann treten direkt nach dem Duell die »Spin-Doktoren«, die Experten und die Journalisten auf den Plan, die uns aus ihrer jeweiligen Perspektive sagen, wer der Bessere war. In 2002 war der dominante »Spin«, dass die Diskussionsregeln unfair gegenüber Schröder waren und er deshalb seine wahren Qualitäten nicht ausspielen konnte.

Welche Bevölkerungsgruppen sind hinsichtlich ihrer Wahlentscheidung mehr, welche weniger durch TV-Duelle und die nachfolgenden Berichterstattungen beeinflussbar?

Wie gesagt, sind es die noch Unentschlussten und in den Sachthemen und -alternativen weniger bewanderten Wähler, die sich dann auf Grund von persönlicher Performance wie Selbstsicherheit und Auftreten oder Äußerlichkeiten ein Urteil bilden. Da politisches Interesse mit Bildung und mit dem Geschlecht korreliert, sind das etwas häufiger Personen mit niedrigerem Schulabschluss und die Frauen. Aber das sind nur statistische Zusammenhänge. Auch für Personen mit höherem Bildungsstand und für die Männer werden solche eher unpolitischen Merkmale bei der Kandidatenwahrnehmung immer wichtiger.

Welche Eigenschaften der disputierenden Politiker erweisen sich als besonders/bzw. kaum einflussreich auf die Wahlentscheidung der Wähler? (äußere Attraktivität, Redegewandtheit, Sachkunde, Wissensumfang, ...)

Das lässt sich so einfach nicht beantworten, weil diese Urteile nicht unabhängig voneinander sind. Da den meisten Bürgern die Voraussetzungen fehlen, um die »echte« Kompetenz der Kandidaten zum Beispiel bei den wichtigsten Sachthemen einzuschätzen, übertragen sie ihre Urteile über die Persönlichkeit und das Auftreten auf diese anderen Kompetenzen. Mit anderen Worten: Sie glauben, dass sie tatsächlich ihre Meinung auch auf solche harten Kriterien gegründet haben, während diese stattdessen nur ein Derivat der eher weichen Urteile sind. Einige meiner Kollegen



TV-Duell Angela Merkel mit Bundeskanzler Gerhard Schröder in Berlin am 4. September 2005.
 Foto: Laurence Chaperon

halten dies sogar für ein rationales Verhalten, weil die Bürger damit Urteile auf der Grundlage von Eigenschaften fällen, in denen sie sich tatsächlich kompetent fühlen und auch fühlen können. Denn jeder ist geübt in der Einschätzung von Sympathie oder Persönlichkeitsstärke einer anderen Person und wenn man nichts anderes zur Verfügung hat – weil einem das Sachwissen fehlt – zieht man diese Merkmale ersatzweise zur Urteilsbildung heran. Das ist allerdings nicht das, was wir uns vom idealen Wähler in der Demokratie vorstellen.

Der Mainzer Kommunikationswissenschaftler Hans Mathias Kepplinger hatte Anfang August 2005 eingeschätzt, dass vom diesjährigen TV-Duell hauptsächlich Gerhard Schröder profitieren würde. Durch das Duell sowie die nachfolgende Berichterstattung darüber würden Sachthemen für mehrere Wochen in den Hintergrund rücken und damit auch die Probleme der derzeitigen Regierung, so Kepplinger. Heißt das, dass die Kernwirkung solcher TV-Duelle inklusive der darauffolgenden Berichterstattung vor allem in der zeitweiligen Verdrängung von wirklichen Problemthemen aus dem öffentlichen Bewusstsein liegt? Und damit tendenziell eher der angegriffenen Regierung hilft?

Das ist in der Hypothese richtig, aber in der konkreten Anwendung auf die diesjährige Wahl übertrieben. Das hat zwei Gründe. Erstens standen die Personen 2005 weniger im Mittelpunkt als 2002, als es um »Er oder Ich« (Schröder) ging. Die Bundestagswahl 2005 war in der Tat eher eine Richtungs- als eine Personenwahl und das hat etwas mit der Lage des Landes zu tun. Die meisten Menschen wollten einen Wechsel und da ist es zwar nicht unwichtig, wer die politische Alternative personell anführt, aber etwas weniger von Bedeutung. Zweitens hatte das Duell insgesamt einen geringeren Stellenwert, weil es nicht mehr neu war und es auch nur eines davon gab. Dieses eine Duell lag zwar nur zwei Wochen vor der Wahl, aber es ist dann auch wieder schneller aus der Mediendiskussion verschwunden. Grundsätzlich gebe ich Kepplinger aber recht: Die Tatsache, dass ein solches Ereignis, bei dem es ja vor allem um die auch von der Tagesform abhängige mediale Performanz eines Politi-

kers geht, über Wochen die wirklichen politischen Sachthemen in den Hintergrund drängen kann, spricht meines Erachtens – neben anderen Gründen – gegen solche Veranstaltungen.

Nachdem Sie das TV-Duell zwischen Merkel und Schröder am 4. September angeschaut hatten – welche Inszenierungsstile konnten Sie beobachten?

Merkel war – sichtlich auch für den Amtsinhaber – ein unerwarteter Gegner. Sie gab sich angriffslustig und locker und spielte damit die echte Herausforderin. Auch ihre Gestik und Mimik sollte das mit variantenreichen, offenen Körper- und Handbewegungen unterstreichen. In ihren Abschluss-Statement bediente sie sich übrigens bei Ronald Reagan, der im Duell 1980 mit Jimmy Carter zum Schluss auch die Frage an die Wähler gestellt hatte: »Geht es Ihnen heute besser nach den letzten Jahren mit der alten Regierung?« Schröder nutzte nach der ersten halben Stunde, in der er gar nicht so richtig auf dem Platz war, seine alten Stärken, Staatsmännisches mit Lockerheit und gelegentlich etwas frechen Bemerkungen zu kombinieren. Eine besondere Strategie – außer vielleicht erst einmal abzuwarten, mit wem er es hier zu tun bekommt – konnte ich bei ihm nicht entdecken.

Es fragte Mathias Bäuml.

Meine Meinung

»Wie das Palaver uns regiert« heißt der Untertitel eines Buches, das die Funktion der Sendung »Sabine Christiansen« als Katalysator politischer Bagatellisierungsprozesse entlarvt – die TV-Duelle vor Bundestagswahlen funktionieren ähnlich. Hat einer der Moderatoren am 4. September Gerhard Schröder wegen der bestürzenden Hartz-IV-Schicksale zur Rede gestellt? Oder Angela Merkel wegen ihrer Befürwortung des von der UNO nicht gedeckten Angriffes auf den Irak? Würden da etwa die Politiker für ihr Tun und Lassen zur Rechenschaft gezogen? – TV-Duelle vor den Wahlen: das Palaver regiert ...

M. B.

Rechtsanwalt
 Dr. AXEL SCHOBER
 www.dr-schober.de

Tätigkeitsschwerpunkte: Betreuung technologieorientierter Unternehmen
 - Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
 - Wettbewerbsrecht
 - Internationales Wirtschaftsrecht
 im Technologie Zentrum Dresden
 Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
 Tel. 0351-8718505

Einladung zum Gründertreff

Zum monatlichen Gründertreff lädt Dresden exists angehende Unternehmensgründer und junge Unternehmer ein. Neben Vorträgen von Experten oder Unternehmern zu gründungsrelevanten Themen bietet der Gründertreff bei einem kleinen Imbiss vor allem die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten. Der nächste Treff findet am 27. September 2005, 19 Uhr im TK-Punkt der Techniker Krankenkasse (George-Bähr-Straße) statt. Das Thema lautet »Steuern und Unternehmensgründung«.

ms/ke

Anmeldung und Informationen:
 E-Mail: gruendertreff@dresden-exists.de oder www.dresden-exists.de

Dienstjubiläen Monat September

40 Jahre

Dr. Dieter Jänichen
 Institut für Schienenfahrzeugtechnik
 Werner Plötze
 Institut für Energietechnik
 Prof. Dr.-Ing. habil. Bernd Möller
 Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke

25 Jahre

Patricia Ahlers
 Institut für Organische Chemie
 Dr. phil. Helinä Kern
 Fachsprachenzentrum
 Sigrid Zöllner
 Inst. für Allg. Erziehungswissenschaft
 Dipl.-Ing. Uwe Hänsel
 Institut für Produktionstechnik
 Gilda Märzc
 Institut für Philosophie
 Dr.-Ing. Klaus Köhler
 Universitätsrechenzentrum
 Dr. phil. Jeannette Morbitzer
 Multimediales Sprachlernzentrum
 Mildred Wengler
 Institut für Energemaschinen und Maschinenlabor
 Dr.-Ing. Roland Schingnitz
 Institut für Nachrichtentechnik
 Dr.-Ing. Joachim Brummack
 Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik
 Dipl.-Ing. Joachim Kadner
 Universitätsrechenzentrum
 Dr.-Ing. Detlef Tolkendorf
 Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik
 Doz. Dr.-Ing. habil. Matthias Bär
 Institut für Verkehrssystemtechnik
 PD Dr.-Ing. habil. Jürgen Bauch
 Institut für Werkstoffwissenschaft
 RA-in Jutta Herrmann
 Dezernat I
 Prof. Dr. rer. nat. habil. Horst Reichel
 Institut für Theoretische Informatik
 Herzlichen Glückwunsch!

Verkehr zwischen Deutschland und Russland schneller und sicherer machen

Studenten richteten Fachkolloquium aus

Derzeit werden lediglich zwei Prozent der zwischen Deutschland und Russland transportierten Güter mit der Eisenbahn befördert, die Transportzeit beträgt bis zu 30 Tagen. Auch zwischen Russland und anderen europäischen Ländern sieht das nicht allzu viel besser aus. Welche technischen, betrieblichen und rechtlichen Maßnahmen nötig sind, damit der Schienengüter- und

Personenverkehr zwischen Deutschland, Osteuropa und Russland attraktiver gemacht werden kann, das war eines der brisanten Themen, denen sich das Fachkolloquium »Mobilität – Nachhaltigkeit – Sicherheit« des studentischen Vereins »Verkehrte Welt« vom 13. bis 18. September 2005 widmete.

Ein weiteres Thema war die Frage der Tourismusedwicklung Russlands und weiterer osteuropäischer Länder. Die werden derzeit touristisch größtenteils von Abenteuerurlaubern besucht – damit gehen ei-

nerseits den Staatskassen erhebliche Einnahmen verloren, andererseits lässt dies die Chance offen, sich bei der zukünftigen Entwicklung auf eine nachhaltige Gestaltung der Tourismuswirtschaft zu konzentrieren. Welche Maßnahmen sollen getroffen werden, um Fehler, die in der Vergangenheit in Westeuropa gemacht wurden, nicht zu wiederholen? Ein drittes Thema des Kolloquiums war Verkehrssicherheit auf den Straßen der osteuropäischen Länder. So beklagt derzeit Russland 20 Straßenverkehrstote pro 100 000 Ein-

wohner und Jahr, Polen 15, Deutschland dagegen mittlerweile »nur« 8. Auch Serbien und Montenegro hat eine gute Quote von 8 Toten pro 100 000 Einwohner. Inwiefern lassen sich die in Deutschland durchgeführten Maßnahmen auf Osteuropa übertragen? Was macht Serbien besser als Russland und Polen? Was muss in Osteuropa geschehen, um die Sicherheit auf der Straße zu erhöhen und die Zahl der Unfallopfer zu senken? Am Kolloquium nahmen Verkehrswissenschaftsstudenten aus Russland, Polen, Serbien und Deutsch-

land teil. Der studentische Verein »Verkehrte Welt e.V.« wurde im Jahr 2001 mit dem Ziel der Förderung internationaler Studentenkontakte im Verkehrswesen von Studenten der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« der TU Dresden gegründet. Seitdem organisiert der Verein Studentenkongresse und Studienfahrten zu Universitäten der Verkehrswissenschaften in Europa und Russland.

Pl/mb

www.verkehrte-welt.de
 www.dresden-omsk.de

Auf der Suche nach Läusekräutern, Moosauge, Silberwurz und Edelweiß

Botanische Großexkursion der Biologiestudenten in die Dolomiten

In der Biologie-Ausbildung ist es im Studienschwerpunkt Botanik seit der Wiedereinführung des Studienganges im Jahre 1994 Tradition, im Hauptstudium wenigstens eine größere Exkursion für Studenten anzubieten. Die diesjährige Exkursion, finanziell unterstützt durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden, führte in die Dolomiten.

Mit ihren kargen und bizarren Felsformationen sowie ihren weich geschwungenen Almflächen und Matten gehören die Dolomiten zu den schönsten und kontrastreichsten Gebieten der Alpen. Sie bestehen aus Calcium-Magnesium-Carbonat, einem Sedimentgestein, auf dem sich eine besonders angepasste Flora entwickelt hat. Diese galt es auf der Exkursion vom 22. Juni bis 29. Juni 2005 zu erkunden und zu bestaunen. So stürzten sich sechs neugierige Studenten der Biologie ins Abenteuer Alpenflora.

Auf ihren Wegen, geleitet von Dr. Frank Müller und Herrn Kallmeyer vom Institut für Botanik der TU Dresden, blockierten sie pflanzenbestimmend und fotografierend so manchen Alpenpfad.

Unterkunft fand die Gruppe im Bergbauernhof der Familie Vittur in San Cassiano im Zentrum der Dolomiten. Bereits in der unmittelbaren Umgebung des Quartiers war auf Gebirgs-Mähwiesen und Wei-

den eine große Vielfalt an Pflanzenarten vorhanden, darunter viele Orchideenarten, Feuerlilie, Moosauge und Fettkraut, die es galt, am ersten Exkursionstag näher zu untersuchen. An den folgenden Tagen ging es dann höher ins Gebirge, in die subalpine und alpine Stufe. Die dort wachsende, sehr spezielle Flora war den meisten von uns nur aus Gärten, von der Vorlesung und aus Büchern bekannt. An kalkreichen Hängen und auf Matten waren Edelweiß und Silberwurz nicht selten. Einige von uns hatten den Auftrag, spezielle Pflanzengattungen zu bearbeiten. So gab es „Experten“ für Enziane, Weiden, Läusekräuter und Seggen.

An jedem Exkursionstag wurde genau ein Buch über die gefundenen Pflanzen geführt und die meisten Arten wurden fotografisch dokumentiert. Auf diese Art und Weise ist eine etwa 370 Arten umfassende Exkursionsliste entstanden, in der u. a. 8 gesehene Enzian-, 11 Orchideen-, 8 Steinbrech- und 7 Läusekraut-Arten eingetragen sind. Entdeckt wurden auch einige so genannte Endemiten, d. h. Pflanzen, die weltweit nur in diesem Gebiet vorkommen, z. B. die Dolomiten-Schafgarbe (*Achillea oxyloba*) und das Dolomiten-Fingerkraut (*Potentilla nitida* L.).

Begeistert von all der Vielfalt und der schroffen Dolomitenbergwelt begaben sich die acht Pflanzenfreunde nach einer Woche intensiver Beschäftigung mit der Botanik zurück nach Dresden und stürzten sich umgehend wieder in den harten Uni-Alltag.

M. B.

Generalprobe für das Studentenleben



Zum Programm der Sommeruniversität gehörte auch ein Besuch im Botanischen Garten der TU Dresden. Foto: ZSB

Sommeruniversität bot vielfältiges Programm

Zum achten Mal veranstaltete die Zentrale Studienberatung der TU Dresden die Sommeruniversität vom 11. Juli bis 5. August 2005.

124 junge Leute aus ganz Deutschland kamen für eine Projektwoche an die TU Dresden, um sich über Studienmöglichkeiten zu informieren. Vor allem die 90 jungen Frauen setzten sich intensiv mit Naturwissenschaften und Technik auseinander.

Dabei lernten die Studieninteressierten Dresden als zukünftige Stadt der Wissenschaft 2006 mit ihren hier ansässigen Forschungseinrichtungen kennen. Natürlich wurde ihnen Dresden auch als Stadt der Kultur vorgestellt, wie etwa auf einem abendlichen Stadtrundgang in der Alt- und Neustadt.

Aus dem vielfältigen Programm der Sommeruniversität stellten sich die Teilnehmer ihren individuellen Stundenplan

zusammen, welcher sich vom Besuch des Ausbildungskernreaktors über einen Labortag im Hygiene-Museum bis zum Vortrag über »Zukunftsfähige Mobilität« erstreckte. So konnten die Studierenden in spe den Uni-Alltag »am eigenen Leib« live ausprobieren.

Veranstaltungen, in denen Praxisbezüge hergestellt und zukünftige Arbeitsmöglichkeiten aufgezeigt wurden oder experimentiert werden konnte, kamen bei den Jugendlichen besonders gut an. Zur Sommeruniversität gehörten natürlich auch das tägliche und vielgelobte Mittagessen in der Mensa wie auch der Kontakt zu »richtigen« Studenten z. B. beim Grillabend mit den Mitgliedern des Studentenrates.

Der Erfolg dieser Veranstaltung beruht auf dem großen Engagement der teilnehmenden Dozenten der TU Dresden sowie der Mitarbeiter der beteiligten Einrichtungen, denen wir hiermit recht herzlich danken wollen.

Katharina Kahl/Peggy Fürtig
Zentrale Studienberatung

Das Thema Recycling bekommt auch in Ägypten Bedeutung



Dr. Uwe Gohs und Ahmed Taha vor der neuen Elektronenstrahlanlage im Fraunhofer-Institut für Elektronenstrahl- und Plasmatechnik. Foto: UJ/Eckold.

Ahmed Taha forschte im Fraunhofer-Institut für Elektronenstrahl- und Plasmatechnik

Der Student Ahmed Taha aus Ägypten forschte zwei Monate im Fraunhofer-Institut für Elektronenstrahl- und Plasmatechnik (FEP) an einer neuen Methode zur Modifizierung von recycelten Grundstoffen. Sein Aufenthalt wurde durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. finanziert. Mit seinem Wissen soll er in Kairo für die geplante dauerhafte Zusammenarbeit zwischen der Ain Shams University und dem FEP vermitteln.

UJ sprach mit ihm und seinem Betreuer Dr. Uwe Gohs vom FEP über seinen Aufenthalt und die Forschungsergebnisse.

UJ: Dr. Gohs, an welchem Projekt war Ahmed Taha beteiligt und welche Aufgaben erfüllte er?

Uwe Gohs: Im April 2005 war ich in Kairo und habe dort auf einer Tagung über

unsere neue Elektronenstrahlanlage und deren Anwendungsgebiete referiert. Mit dieser Anlage können zum Beispiel Lacke gehärtet oder auch Medizinprodukte sterilisiert werden.

Ein zukünftiges Anwendungsgebiet ist die Modifizierung von recycelten Grundstoffen, eine Methode, die im FEP entwickelt wurde. Aus Kunststoffgranulat (zum Beispiel von PET-Flaschen) und Gummimehl, das aus alten LKW-Reifen gewonnen wird, können so genannte thermoplastische Elastomere, also Materialien für Stoßstangen oder Dichtungen, hergestellt werden. Das Thema Recycling ist in Ägypten im Kommen und so stieß ich auf reges Interesse. In den kommenden Jahren wollen wir die neue Methode in anderen Ländern vermarkten und dazu eine ständige Zusammenarbeit mit der Ain Shams University aufbauen. Ahmed Taha hat bei uns Versuchsstrecken aufgebaut und beaufsichtigt derzeit den Aufbau der neuen Anlage, um sein Wissen den Kollegen in Kairo zu vermitteln. Er ist sozusagen erster Erfahrungsträger der neuen Zusammenarbeit in Kairo.

Herr Taha, Ihr zweimonatiger Aufenthalt ist in einer Woche vorbei. Welche Erfahrungen nehmen Sie mit nach Hause?

Ahmed Taha: Ich studiere Mechatronik in Ägypten. Ein Problem ist, dass ich mein Wissen aus dem Studium dort bisher nicht praktisch anwenden kann. Dies muss man sich in den Ferien entweder bei Praktika in Unternehmen oder bei Auslandsaufenthalten aneignen.

Nach mehreren Praktika in Ägypten war dieser Forschungsaufenthalt in Dresden eine große Chance für mich, praktische Erfahrungen zu sammeln. Dafür möchte ich den Freunden und Förderern der TU Dresden danken. Hinzu kommt, dass ich mich hier sehr wohl gefühlt und die Zeit genossen habe. Dresden ist die beste deutsche Stadt. Ich habe viel gesehen, habe Pillnitz und Moritzburg und auch die Altstadt gesehen. Außerdem möchte ich mir noch Berlin anschauen, bevor ich wieder nach Hause fliege.

Es fragte Annechristin Stein.

Das Institut im Netz:
www.fep.fraunhofer.de

EIPOS: Erfolgreiche fünfzehn Jahre

Das Europäische Institut für postgraduale Bildung (EIPOS) an der TU Dresden feierte Anfang September seinen 15. Geburtstag. In diesen fünfzehn Jahren betreute EIPOS nach eigenen Angaben etwa 20 000 Fach- und Führungskräfte, darunter 70 Doktoranden. Gewissermaßen als »Nebeneffekt« unterstützte das An-Institut die Dresdner Hotellerie mit etwa 115 000 Übernachtungen.

Das Institut bietet Promotions- und Masterstudiengänge, Fachfortbildungen, Tageslehrgänge, Internationale Programme sowie Beratungsleistungen an. Seit der Gründung des Institutes ist EIPOS auf die internationale Kooperation bei Entwicklung und Angebot von Weiterbildung orientiert. Es werden Projekte mit Partnern innerhalb der Europäischen Union und darüber hinaus durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit Partnern in China. Zu diesem Zweck bestehen besonders enge Kontakte zur Tongji Universität Shanghai.

Bei den Promotionen und weiteren Abschlüssen gilt: Die entsprechenden EIPOS-Programme führen bei wissenschaftlicher Befähigung zu den Abschlüssen der jeweiligen Partneruniversitäten, die eigenverantwortlich für die Verfahren und für die Qualität der Abschlüsse einstehen.

Seinen Sitz hat EIPOS in der Jugendstilvilla Goetheallee 24, die 1891/94 nach Plänen des Dresdner Architektenbüros Schilling & Gräbener entstand. Nach dem ersten Besitzer, dem Dramatiker Franz von Schönthan Edler von Pernwald, wurde das Haus auch Pernwaldhaus genannt. Schönthan, der als Autor des Theaterstücks »Der Raub der Sabinerinnen« bekannt wurde, verkaufte das Gebäude jedoch bereits 1896 wieder. Danach beherbergte die Villa das königlich-niederländische Generalkonsulat und eine Bildungsanstalt für höhere Töchter der Schweizer Pädagogin Anna Paulini. Nach einer wechselvollen Nachkriegsnutzung (Rote Armee, DDR-Gewerkschaft) ist das Haus seit 1992 EIPOS-

Institutsgebäude. Erst kürzlich soll dem Vernehmen nach der ehemalige Dynamo-Dresden-Fußballspieler Alexander Zickler (Bayern München, jetzt Casino Salzburg), dessen Vater Dr. Roland Zickler bei EIPOS Vizepräsident und Studienleiter »Master of Science (Real Estate)« ist, das Gebäude gekauft haben.

An-Institute sind nicht Teil der TU Dresden, sondern juristisch selbstständige, meist als Verein organisierte Einrichtungen.

Mit der TU Dresden sind sie durch jeweils spezifische vertragliche Vereinbarungen verbunden, deswegen »An«-Institut. Zu ihren Aufgaben gehören neben grundlegenden und angewandten fachbezogenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auch die berufsbegleitende Weiterbildung, die Fortbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und ein breiter Wissenstransfer, der auch grenzüberschreitend zur Unterstützung der europäischen Entwicklung realisiert wird.

PI/mb

Lesespaß für Jung und Alt

Erstes Buch zur Kinder-Universität erscheint

Am 21. September 2005 beginnt das diesjährige Wintersemester der Kinder-Universität Dresden. Drei Professoren und zwei



Klasse-Zeichnungen: Doreen Thierfelder.

Professorinnen geben Antworten auf Fragen aus den verschiedensten Wissensgebieten. Wie schon in den drei Semestern zuvor war der Andrang groß. Innerhalb weniger Tage meldeten sich rund 1200 Kinder-Studenten im Alter von acht bis zwölf Jahren für dieses Halbjahr an. Für diejenigen, die bisher keinen Platz ergattern konnten und alle anderen Interessierten, gibt es jetzt ein Buch, welches die vergangenen 15 Vorlesungen zusammenfasst.

Das Buch »Kinder-Universität Dresden – Warum sind wir alle so schrecklich neugierig?« ist am 19. September erschienen und kostet 9,95 Euro. Auf 152 Seiten wird in kindgerechter Sprache unter anderem erklärt, warum ein Flugzeug fliegt, was das Scherengericht bei den Athenern bedeutete, warum Bäume nicht vergessen können und wie Atome beobachtet werden können.

Schritt für Schritt wird an das jeweilige Thema herangeführt. Einfache Metaphern erleichtern das Verständnis. So werden zum Beispiel »eine Million Ein-Euro-Münzen« begreifbar durch den Vergleich mit dem Gewicht eines Elefanten. Mehrere Illustrationen, Fotografien und Grafiken

runden das Erklärte ab. Aber nicht nur Kinder finden interessante Antworten, sondern auch Erwachsene. Oder wussten Sie, dass die kälteste gemessene Temperatur auf der Erde bei minus 90 Grad liegt?

Initiatorin Kim-Astrid Magister, Leiterin des Universitätsmarketings und Pressesprecherin der TU Dresden, hatte die Idee, ein Buch zur Kinder-Universität Dresden herauszugeben, um interessierten Lesern auch außerhalb Dresdens einen Zugriff auf die Vorlesungen zu ermöglichen. Gemeinsam mit Katharina Leiberg, Projektmanagerin, nahm sie auch die Realisierung des Projektes in die Hand.

Doch möglich wurde das Buch vor allem dank der Unterstützung durch die Kinder-Universitäts-Professoren, die ihre Vorlesungsmansuskripte kostenfrei zur Verfügung gestellt haben.

Der Autor Michael Bartsch hat die herausfordernde Aufgabe gemeistert, aus den vielen verschiedenen Vorlagen eine flüssig zu lesende, ansprechende und unterhaltsame Lektüre zu schaffen.

Die fröhlichen Illustrationen der Mediengestalterin Doreen Thierfelder helfen



Mit Spaß und Interesse sind die 8- bis 12-jährigen »Studenten« dabei Foto: UJ/Eckold

einige Sachverhalte besser zu verstehen und erhöhen den Lesespaß für Jung und Alt.

Katrin Engelmann

➔ Kaufen kann man das Buch in allen Dresdner Buch & Kunst-Filialen, bei den Treffpunkten der Sächsischen Zeitung, im Deutschen Hygiene-

Museum und im Info-Pavillon der TU Dresden. Natürlich wird das Buch auch zu den aktuellen Vorlesungen der Kinder-Universität Dresden am 21.9., 1.11. und 15.11. im Hörsaalzentrum der TU Dresden, sowie am 11.10. und 29.11.2005 im Deutschen Hygiene-Museum angeboten.

Man muss im Herzen selbst ein Kind bleiben

Der Autor Michael Bartsch, selbst Vater von sechs Kindern, hat die Vorlesungen der Kinder-Universität in kindgemäße Texte gefasst. UJ befragte den Autor

UJ: Als Pressestellenmensch weiß ich, dass die journalistische Aufbereitung von Wissenschaftsthemen keinesfalls einfach ist. Noch viel schwerer jedoch stelle ich mir das vor, wenn man für Kinder schreibt. Wo lagen die Schwierigkeiten?

Michael Bartsch: Der Schreiberling hat im Grunde die gleichen Probleme wie der Professor, der vor Kindern reden soll. Er muss eine klare und verständliche Sprache wählen, wie sie übrigens auch die akade-

mische stets sein sollte. Man muss sich in das Durchschnittsniveau einer Altersgruppe hineinversetzen, darf die Kinder nicht unter- und nicht überfordern. Manchmal war der »Bammel«, den einige Professoren vor den Kinderstudenten hatten, noch spürbar. Dann musste ich nachträglich strukturieren und lebendiger gestalten. Einige Mühe machte auch die Recherche der Bildrechte.

Und wo die Freuden? Was speziell hat besonderen Spaß gemacht?

Ich habe selbst viel gelernt oder Wissen aufgefrischt. Mit Zustimmung der Urheber habe ich mir auch relativ viele Freiheiten genommen. Das betraf die Einstiege, Ausschmückungen und Ergänzungen oder die Anredeform. Erfreulich war auch die Zusammenarbeit mit den Damen des TU-



Michael Bartsch. Gibt es ähnliche Veröffentlichungen, an denen du dich orientieren konntest?

Es gibt wohl bereits zwei ähnliche Bücher. Aber ich habe auf das aus Tübingen nur einen flüchtigen Blick geworfen. Im Marketing stand von vornherein die Absicht fest, es anders zu machen.

Könnten dich Publikationen, die Wissenschaft für Kinder aufbereiten,

Marketings.

Großes Kompliment besonders an die Gestalterin Doreen Thierfelder für ihre drolligen Illustrationen.

grundsätzlich reizen, hast du da schon weitergehende Pläne?

Die Kinder-Universität war einer der schönsten Aufträge der letzten Jahre, eine Oase im kulturellen oder politischen Tagesgeschäft des Journalisten. Im Vorjahr habe ich die Forschungsbroschüre der TUD für die »Großen« geschrieben. Sonst aber schleppte ich schon Jahre eher das Vorhaben mit mir herum, eigene Kindergeschichten endlich einmal in einem Bändchen herauszugeben. Als es noch den Landesleseplan gab, bin ich damit häufig in Schulen oder Bibliotheken eingeladen worden.

Woher nimmst du das spezielle »Feeling« für die Denk-Welt der Kinder?

Ich habe sechs Kinder, wenn auch gerade nicht im Alter der Besucher der Kinder-

Universität. Für die großen vier war ich zu DDR-Zeiten vier Jahre zu Hause. Der jüngste wird gerade zwei Jahre, und zwei Enkel habe ich auch schon. Man muss im Herzen selbst ein Kind bleiben und sich über die Kinder wiedererkennen, dann gibt es kein Verständnisproblem.

Es fragte Matthias Bäuml.

Kurzvita Michael Bartsch

Geboren 1953 in Meiningen, aufgewachsen in Erfurt. Ab 1971 Studium der Informationstechnik an TU Dresden, bis 1989 Wartungsingenieur in der EDV, nebenbei Musiker. Seit 1990 Journalist und Autor; ab 1993 freiberuflich für verschiedene Medien tätig, u.a. taz und MDR.

Dresdner Lehrmodell in Thailand

Studiendekan wird Adjunct Professor in Thailand

Der Studiendekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, Professor Peter Dieter, wird zum Adjunct Professor der Burapha University im thailändischen Bangsae ernannt. Damit würdigt die südostasiatische Universität das Engagement Prof. Dieters, den dortigen Aufbau der noch jungen Medizinerbildung mit dem Dresdner Know-how zu unterstützen. Den Titel erhält der Studiendekan im Rahmen eines Workshops, der mit Unterstützung des DAAD in der ebenfalls in Thailand beheimateten Naresuan University stattfindet.

In der nordthailändischen Uni vermittelt das aus sechs Ärzten und Wissenschaftlern bestehende Team das Dresdner Lehrmodell »DIPOL« (Dresdner Integratives Pro-

blem/Praxis/Patienten Orientiertes Lernen). Das Modell hat die Fakultät in den letzten fünf Jahren mit der amerikanischen Elite-Universität Harvard im nordamerikanischen Boston entwickelt. Am jetzt stattfindenden dritten Workshop nehmen 40 Vertreter Medizinischer Fakultäten aus Thailand und Vietnam teil. Er ist Bestandteil eines über fünf Jahre angelegten Kooperationsvertrags zur Etablierung des Dresdner Lehrmodells, der maßgeblich vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert wird. Auch im kommenden Jahr finden drei Workshops statt, um die südostasiatischen Unis beim Aufbau einer modernen Lehre zu unterstützen.

Auch die Naresuan University bindet Prof. Dieter enger in die eigene Medizinische Fakultät ein: Ebenfalls kürzlich ernannte sie den Dresdner Studiendekan zum Advisor of the Dean. H.O.

Eine Milliarde Himmelsobjekte wird vermessen

Lohrmann-Observatorium der TU Dresden ist am anspruchsvollen Gaia-Programm beteiligt/ Start im Jahr 2011

Schon zum dritten Mal in Folge traf sich eine Gruppe europäischer Astronomen in Dresden. In diesem Jahr fand das Treffen am 15. und 16. September statt. Anlass ist das anspruchsvollste astronomische Raumprojekt der ESA, an dem sich das Lohrmann-Observatorium der Technischen Universität Dresden aktiv beteiligt.

Das Projekt Gaia – benannt nach der griechischen Göttin der Erde – ist seit Oktober 2000 eine Cornerstone-Mission im dem ESA-Langzeitprogramm »Horizon 2000plus« und soll im Jahr 2011 starten.



Lohrmann-Observatorium. Foto: UJ/Eck.

Diese Mission ist recht bemerkenswert, da während der 5- bis 6-jährigen Beobachtungen etwa eine Milliarde Sterne und andere Himmelsobjekte vermessen, klassifiziert und katalogisiert werden sollen.

Dabei sammelt der Satellit, der in einem 1,5 Millionen Kilometer entfernten Raumpunkt vollautomatisch arbeiten soll, eine Menge von physikalischen Daten über alle Himmelsobjekte, die bis zu 400 000 Mal lichtschwächer sind als die schwächsten gerade noch mit bloßem Auge erkennbaren Sterne.

Sensationell ist auch die Genauigkeit der Messungen der Himmelspositionen. Die ge-

plante maximale Genauigkeit beträgt etwa ein Millionstel einer Bogensekunde, was etwa der Dicke eines Blattes Papier entspricht, wenn man das Blatt von der anderen Seite der Erde aus betrachtet.

Die Anzahl von Objekten, die Menge an Daten und deren Genauigkeit versprechen, unsere Kenntnisse in vielen Gebieten der Astronomie zu revolutionieren. Das Forschungsgebiet der Raumastrometrie, zu welchem Gaia gehört, wurde vor etwa 20 Jahren von europäischen Astronomen und der ESA mit dem kleineren, aber äußerst erfolgreichen Raumprojekt Hipparcos initiiert. Raumastrometrie ist ein Beispiel eines Forschungsgebietes, auf dem die europäische Grundforschung die US-amerikanische weit übertrifft.

S. Klioner

➔ www.rssd.esa.int/index.php?project=GAIA&page=index

Leserbrief zum Konzils-Bericht

Der Bericht über die außerordentliche Sitzung des Konzils am 14. Juli 2005 (UJ vom 26.7.05) ist nicht nur mit »keck« unterzeichnet, sondern auch so abgefasst. Für jemanden, der an dieser Sitzung teilgenommen hat, lesen sich die schlichten Inhalte durchaus korrekt. Dennoch irritiert etwas: die Vorverteilung durch den Bericht, der, führte er eine feinere Klinge, ein solches Urteil getrost dem mündigen Leser überlassen hätte sollen. Eine Berichterstattung, die schon in der Über-

schrift, im Untertitel, mit den Floskeln »Selbstdiskreditieren« im ersten und letzten Satz und mit dem »faden Beigeschmack« eine Tendenz vermittelt, verlässt den Boden sachlicher Berichterstattung in Richtung Pamphlet. Man hätte auch anders formulieren können, z.B., dass es angesichts des hektischen Semesterendes und der Kurzfristigkeit der Sitzungseinberufung fast ein Wunder ist, wenn überhaupt so viele Konzilsmitglieder zusammengekommen sind.

Oder auch, dass die drei zum Teil recht kontroversen Anträge aus den Reihen des Konzils eben dessen Meinungsvielfalt wiedergespiegelt haben, die ja konstituierend für ein demokratisches Gremium ist. Und dass es vielleicht gut ist, wenn anstatt über Unausgelegenes abzustimmen, noch mehr diskutiert werden kann. Durch seinen Bericht hat sich für mich nicht das Konzil, sondern der Autor diskreditiert.

Gunter Weiss

HILLE Druckerrei & Verlag 1880-1980 - 120 Jahre

Telefon (03 51) 4 70 06 73 info@copycabana-dd.de
Telefax (03 51) 4 70 06 76 www.copycabana-dd.de
Mobil 01 60 6 10 19 31 www.hille1880.de

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer- bis Hard-Cover-Bindung)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Prägen, Falzen, ...
- Kostenloser Hol- und Bringe-Service im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

George-Bähr-Str. 18 (gegenüber Schumann-Bau), 01069 Dresden

Copy Cabana

Anerkannter Textilexperte und Prorektor der ersten Stunde

Professor Peter Offermann feierte 65. Geburtstag

Am 13. Juli 2005 feierte Professor Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Peter Offermann, Institutsdirektor des Institutes für Textil- und Bekleidungstechnik (ITB) der TU Dresden und Inhaber der Professur für Textiltechnik, seinen 65. Geburtstag.

Nach dem Studium an der TU Dresden arbeitete er von 1964 bis 1968 als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Textiltechnik der TU Dresden und bearbeitete seine Dissertation. Gleichzeitig war er mit dem Aufbau des Lehr- und Forschungsgebietes »Technologie der Gewirke- und Gestrickherstellung« beauftragt.

Nach erfolgreicher Promotion 1968 nahm Professor Offermann seine Industrietätigkeit in der Tüllgardinen- und Spitzenindustrie in Sachsen auf. Bereits 1969 wechselte er in das Textilkombinat Cottbus. Über die gesamte Zeit seiner Industrietätigkeit war er parallel als Lehrbeauftragter und seit 1970 als Honorarprofessor für Textiltechnik in die Lehre an der TUD eingebunden. Im Jahre 1974 wurde er zum Hochschuldozenten für Textiltechnik umberufen und er beendete seine hauptamtliche Industrietätigkeit.

Seine Habilitationsschrift verteidigte er 1975. Von 1977 bis 1990 war er neben sei-

ner Hochschullehrertätigkeit mit der stellvertretenden Leitung des Wissenschaftsbezuges Textil- und Bekleidungstechnik beauftragt. Im Jahr 1984 wurde er zum außerordentlichen Professor für Textiltechnik berufen.

Durch die Invalidation seines Doktorvaters, Professor Harald Perner, wurde ihm 1987 die Gesamtverantwortung in Lehre und Forschung für den Lehrstuhl Textiltechnik übertragen.

Im Jahre 1990 erfolgte seine Wahl zum Direktor des Institutes für Textil- und Bekleidungstechnik und im Jahre 1992 die Berufung auf die Professur für Textiltechnik. Im gleichen Jahr wurde er zum Prorektor für Universitätsplanung gewählt. Dieses Amt hatte er über zwei Wahlperioden bis 1997 inne und war in dieser Zeit auch Mitglied des Senates der TUD.

Seit 1997 ist er wieder ausschließlich als Institutsdirektor und Professor für Textiltechnik tätig, und er hat bis zum Jahre 2003 auch ein Mandat als Mitglied des Rates der Fakultät für Maschinenwesen wahrgenommen.

Professor Offermann vertritt als Hochschullehrer seit 1987 ununterbrochen das Gesamtgebiet der Textiltechnik in Lehre und Forschung. Hier entstanden weit über 300 wissenschaftliche Veröffentlichungen und über 30 Patente. Er ist Autor bzw. Mitautor von acht Büchern, darunter zwei

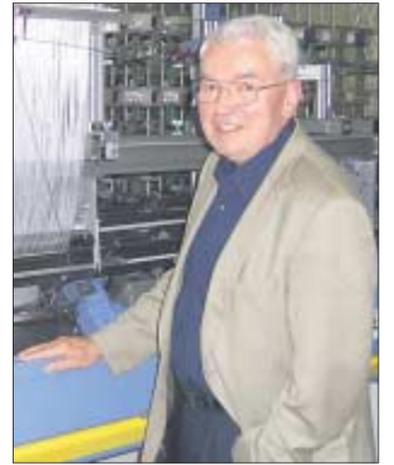
Lehrbriefreihen und eine Enzyklopädie. In mehr als 150 Vorträgen auf nationalen und internationalen Konferenzen in Europa, Asien, Amerika und Australien konnte er über aktuelle Forschungsergebnisse des Institutes berichten.

Die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig wählte ihn 1999 zum Ordentlichen Akademiemitglied. Im Jahre 2000 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität für Technologie und Design in St. Petersburg. Professor Offermann ist Fachkollegiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen in Deutschland. Seit 1995 vertritt er das Institut im europäischen Verband der universitären Textilinstitute AUTEX.

Die Mitarbeiter des Institutes für Textil- und Bekleidungstechnik und seine Forschungspartner schätzen Professor Offermann als einen engagierten, immer optimistischen und aufgeschlossenen weltweit anerkannten Wissenschaftler, Hochschullehrer, mehrfachen Doktorvater und Institutsdirektor. Seine wissenschaftliche Kreativität und sein nie versiegender Ideenreichtum bilden die Basis für den zügigen Aufbau und die stetige Weiterentwicklung der am ITB bestehenden Forschungsschwerpunkte. Erkannte Synergieeffekte mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen der Textilbranche sowie anderen

wissenschaftlichen Fachgebieten, wie z. B. Bauwesen, Leichtbau und Medizin, führten zu dauerhaften Forschungsk Kooperationen, deren gemeinsame Arbeiten sich in aktuellen Verbundprojekten langfristig widerspiegeln. Beispielhaft wird diese tiefgreifende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Sonderforschungsbereichen der DFG »Textile Bewehrungen zur bautechnischen Verstärkung und Instandsetzung« und »Textilverstärkte Verbundkomponenten für funktionsintegrierende Mischbauweisen bei komplexen Leichtbauanwendungen« sowie in dem BMBF-Verbundprojekt »Evaluierung von OP-Textilien nach hygienischen, ökologischen und ökonomischen Kriterien« umgesetzt.

Rückschauend auf die vergangenen 40 Jahre hat das Institut für Textil- und Bekleidungstechnik der TUD durch das unermüdete Wirken von Professor Offermann eine beispielhafte und enorme Entwicklung durchlaufen. Mit Schöpfertum, Dynamik und dem Gespür für neue Forschungsschwerpunkte hat er mit persönlichem Engagement sein Institut mit viel Erfolg in der gesamtdeutschen Ausbildungs- und Forschungslandschaft etabliert und nationale und internationale Anerkennung erworben. Sein außerordentlicher Verdienst als Wissenschaftler und Hochschullehrer besteht vor allem in der strategisch-inhaltlichen Neuorientierung des Institutes, dessen Mitarbeit in



Professor Peter Offermann vor der Flachstrickmaschine »Stoll CMT 21 I« in der Textilmaschinenhalle des ITB.

Foto: Dörfel

der internationalen Forschungslandschaft und der Entwicklung zu einem internationalen, anerkannten Forschungsinstitut.

Im Oktober 2005 wird Professor Peter Offermann die Institutsleitung und die Professur für Textiltechnik an seinen Nachfolger, Prof. Dr.-Ing. habil. Dipl.-Wirtsch. Ing. Chokri Cherif, übergeben, jedoch weiterhin das Institut in Lehre und Forschung unterstützen sowie seine gutachterlichen Aufgaben fortsetzen.

Annett Dörfel

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.). Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang Juli 2005 bis Anfang September 2005 aufgeführt. Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/ Transfer.

Prof. Wellner, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, AiF-Deutsches Asphaltinstitut, Untersuchungen zur Wirksamkeit des Haftverbundes und dessen Auswirkung auf die Lebensdauer von Asphaltbefestigungen, 119,6 TEUR, Laufzeit 01.07.2005 – 31.03.2007

Prof. Bernhardt, Institut für Verarbeitungsmaschinen, Landmaschinen und Verarbeitungstechnik, BMBF-PtJ, Sensorik für Feldhäcksler zur Unterstützung einer umweltgerechten und teilflächenspezifischen Bewirtschaftung auf Grünland und im Futteranbau, Aufstockung der Zuwendung um 399,8 TEUR bis 31.12.2006

Prof. Schlecht, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, AiF-Forschungsvereinigung Antriebstechnik, BECAL/Lastkollektive, 85,8 TEUR, Laufzeit 01.01.2006 – 30.06.2007

Prof. Makeschin, Institut für Bodenkunde und Standortslehre, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, Untersuchung bodenökologischer Wirkungen und Risiken des Anbaus der Douglasie (Pseudotsuga menziesii) im Vergleich zur Kiefer (Pinus sylvestris) auf basenarmen pleistozänen Lockersedimenten im Tiefland, 83,9 TEUR, Laufzeit 01.08.2005 – 30.11.2007

Prof. Nagel, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, gemeinsam mit Dr. Lacker, Institut für Kern- und Teilchenphysik, BMBF-DLR, D-Grid_HEP-Grid: Entwicklung von Anwendungen und Komponenten zur Datenauswertung in der Hochenergiephysik in einer nationalen e-Science Umgebung, 312,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2005 – 31.08.2008

Prof. Baumann, Zentrum für Innovationskompetenz OncoRay, SMWK-Bewirtschaftungsbefugnis, Geräteausstattung für das ZIK, 148,3 TEUR für das Jahr 2005

Prof. Worch, Institut für Werkstoffwissenschaft, SMWK-Bewirtschaftungsbefugnis, Forschungsförderung 2005: Biomimetrische Synthese eisabweisender Oberflächen, 232,4 TEUR, Laufzeit 01.08.2005 – 31.12.2007

Prof. Hoflack, BIOTEC, SMWK-Bewirtschaftungsbefugnis, Identifizierung phosphorylierter Zielgene und Etablierung von Tiermodellen zur Entwicklung diagnostischer, prognostischer und therapeutischer Werkzeuge bei Knochen- und Gelenkerkrankungen, 42,2 TEUR für das Jahr 2005

Prof. Schroeder, BIOTEC, SMWK-Bewirtschaftungsbefugnis, Determining molecular mechanisms that destabilize and misfold transmembrane proteins, 30,7 TEUR für das Jahr 2005

Dr. Pisabarro, BIOTEC, SMWK-Bewirtschaftungsbefugnis, Rational Design of human phospholipase A2 (PLA2) inhibitors for treatment of chronic inflammatory diseases, A computational and experimental approach, 208,7 TEUR für das Jahr 2005

Dr. Suchanek, Institut für Festkörperelektronik, BMBF-DLR, Technische Auslegung physikalischer Eigenschaften von Perowskiten mit Nanoabmessungen, 10,7 TEUR, Laufzeit 01.09.2005 – 31.08.2008

Prof. Dietrich, Institut für Planetare Geodäsie, BMBF, Validierung geophysikalischer Massenvariationen durch Krustendeformationssignale in globalen GPS-Langzeitreihen, 169,2 TEUR, Laufzeit 01.08.2005 – 31.07.2008

Prof. Bärwald, Institut für Verkehrsinformationssysteme, BMBF-DLR, Smart Logistics-innovative I&K-Technologien zur Datenerfassung und -übertragung, 274,8 TEUR, Laufzeit 01.07.2005 – 30.06.2008

Prof. Jäger, Lehrstuhl für Tragwerksplanung, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Eingefasstes Mauerwerk als Möglichkeit zur Erhöhung der Tragfähigkeit von Aussteifungsscheiben,

76,8 TEUR, Laufzeit 01.11.2005 – 31.12.2007

Prof. Gerl-Falkovitz, Einleitung, Übersetzung und Kommentar zu Anna Maria van-Schurmans »Dissertatio de capacitate ingenii muliebris ad scientias«, 1 BAT-O IIa + 1,7 TEUR Sachmittel für 24 Monate

Prof. Kirch, Institut für Klinische Pharmakologie, EU, DIRERAF - Development of public health indicators for reporting environmental/occupational risks related to agriculture and fishery, 20,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2005 – 31.12.2006

Prof. Kirch, Institut für Klinische Pharmakologie, EU, HPRWOMAN - Development of education and Training tool for workplace health promotion on Women, 20,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2005 – 31.12.2006

Prof. Kirch, Institut für Klinische Pharmakologie, EU, ETHREAT - European Training for health Professionals on Rapid Response to health Threats, 33,6 TEUR, Laufzeit 01.07.2005 – 30.06.2008

Prof. Stopka, Institut für Wirtschaft und Verkehr, EU-6. Rahmenprogramm, ETRA.CC: Empowering Transport Research with the Special Focus on the New Accession States and the Candidate Countries, 68,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2005 – 30.09.2007

Prof. Fischer, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, SAB, Multisensorielles System zur Detektion komplexer biomedizinischer Daten und deren telemedizinischer Übertragung (MUSE-TELE-MED), 110,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2005 – 31.08.2007

Prof. Wiesmeth, Volkswirtschaftslehre, EU, SACODI - Development of Guidelines for segregation, collection and safe disposal of hazardous waste, 179,0 TEUR, Laufzeit 01.08.2005 – 31.12.2006

Prof. Schoop, Wirtschaftsinformatik, EU, IQeG - Integrative Qualification in Electronic Government, 149,0 TEUR, Laufzeit 12 Monate

Prof. Gampe, Institut für Energiemaschinen und Maschinenlabor, AiF-For-

schungskuratorium Maschinenbau, TMF gekühlter Bauteile II, 196,3 TEUR, Laufzeit 01.09.2005 – 30.04.2008

Prof. Richter, Institut für Thermodynamik und TGA, BMWA, Verbundprojekt »Heizen und Kühlen mit Niedrigenergie (LowEx)«, Systemintegration, Regelung, Betriebsoptimierung, Energieeinsparung mittels informationsverbundener Heiz- und Kühlsysteme für Neubau und Sanierung, 360,2 TEUR, Laufzeit 01.08.2005 – 31.07.2008

Prof. Thoms, Institut für Produktionstechnik, AiF-Europäische Forschungsgesellschaft für Blechverarbeitung, Piezo-Aktoren, 204,8 TEUR, Laufzeit 01.07.2005 – 30.06.2007

Dr. Lück, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, BMBF-FZ Karlsruhe, Entwicklung textiler Systeme zur Prävention und Eliminierung von biologischen Kontaminationen in Trinkwasser- und anderen flüssigkeitsführenden Systemen, 370,3 TEUR, Laufzeit 01.07.2005 – 30.06.2008

Dr. Corbeil, BIOTEC, SMWK-Bewirtschaftungsbefugnis, Evaluation of Prominin-1 as a novel toll in the diagnosis of cancers and retinal degeneration, 129,3 TEUR, Laufzeit 01.09.2005 – 31.12.2005

Prof. Rösen-Wolff, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, DFG, SPP 1117: Prinzipien der Biomineralisation, 1 BAT-O IIa halbe + Sachmittel in Höhe von 14,0 TEUR für 24 Monate

Prof. Hacker, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, BMWA, Innovations- und Produktivitätssteigerung in KMU durch systematischen internen und externen aufgabenbezogenen Informationsaustausch (IPS-AI), 395,8 TEUR, Laufzeit 01.07.2005 – 30.06.2008

Prof. Bernhardt, Institut für Verarbeitungsmaschinen, Landmaschinen und Verarbeitungstechnik, Auftragsforschung, 22,5 TEUR, Laufzeit 08/05 – 12/05

Prof. Güldner, Elektrotechnisches Institut, Auftragsforschung, 32 TEUR, Laufzeit 04/05 – 03/08

Prof. Stopka, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Auftragsforschung, 23,7 TEUR, Verlängerung bis 12/05

Prof. Gampe, Institut für Energiemaschinen und Maschinenlabor, Auftragsforschung, 153,7 TEUR, Laufzeit 10/05 – 09/08

Prof. Lehnert, Institut für Nachrichtentechnik, Auftragsforschung, 140 TEUR, Laufzeit 07/05 – 06/07

Prof. Maas, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, Auftragsforschung, 24 TEUR, Verlängerung bis 09/06

Prof. Schäffer, Institut für Nachrichtentechnik, Auftragsforschung, 16 TEUR, Laufzeit 07/05 – 07/06

Prof. Klöden, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Auftragsforschung, 32,4 TEUR, Laufzeit 09/05 – 08/07

Prof. Marquardt, Institut für Fördertechnik, Baumaschinen und Logistik, Auftragsforschung, 48 TEUR, Laufzeit 05/05 – 06/05

Prof. Koch, Institut für Produktionstechnik, Auftragsforschung, 17,9 TEUR, Laufzeit 08/05 – 10/05

Dr. Franke, Institut für Verkehrsinformationssysteme, Auftragsforschung, 20,4 TEUR, Laufzeit 04/05 – 07/05

Prof. Müller, Institut für Waldbau und Forstschutz, Auftragsforschung, 20 TEUR, Laufzeit 06/05 – 02/06

Prof. Herzog, Institut für Waldbau und Forstschutz, Auftragsforschung, 15 TEUR, Laufzeit 06/05 – 11/05

Prof. Dörr, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, Auftragsforschung, 34,5 TEUR, Laufzeit 07/05 – 12/07

Prof. Felber, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Auftragsforschung, ca. 16,2 TEUR, Laufzeit 05/05 – 12/06

Prof. Sebastian, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Auftragsforschung, 30,5 TEUR, Laufzeit 06/05 – 09/07

Forschen auf den Straßen Europas



Matthias Dietze (l.) und Dirk Ebersbach bedienen mit Monitor und Tastatur die Messsoftware im »TUD 401«. Foto: UJ/Eckold

TU-Wissenschaftler an erstem ADAC-Baustellentest beteiligt

Wer kennt das nicht? Man fährt in den Urlaub oder ist dienstlich unterwegs auf der Autobahn, möchte schnell ankommen und wird von Baustellen aufgehalten. Dabei gibt es europaweit Unterschiede zwischen den Dauerbaustellen. Ende August 2005 stellte der ADAC Deutschland mit seinen europäischen Partnerverbänden den ersten europaweiten Baustellentest vor. Wissenschaftler der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« haben dafür die Daten gesammelt und ausgewertet.

Seit März 2004 wird am Institut für Verkehrsanlagen der TU Dresden das Messfahrzeug TUD 401 entwickelt und aufgebaut. Mit dem Fahrzeug können unter anderem Daten zu Straßenbestand und -ausstattung, zur Streckengeometrie sowie zum Fahr- und Blickverhalten von Kraftfahrern erhoben werden. Dazu ist der BMW vom Typ 525 d Touring mit Messtechnik im Wert von 300 000 Euro ausgestattet. Die Daten werden über verschiedene Sensoren und zwei Stereokameras erhoben, deren Einzelaufzeichnungen in einem zentralen Bordrechner zusammengeführt und synchronisiert werden.

Mit dem Fahrzeug forschten die Verkehrswissenschaftler bereits im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen zum Blickverhalten von Fahrern sowie für die Sächsische Straßenbauverwaltung. »Der

Forschungsauftrag des ADAC ist allerdings die umfangreichste Studie und das größte Messvorhaben, das mit dem Messfahrzeug bis jetzt durchgeführt wurde«, so Christian Lippold, Professor für Gestaltung von Straßenverkehrsanlagen an der TU Dresden.

Im Test waren 50 Baustellen aus elf europäischen Ländern, die durch den ADAC ausgewählt wurden. Von März bis Mai 2005 wurden insgesamt 30 000 Kilometer durch die Wissenschaftler der TU Dresden abgefahren. Dabei wechselten sich vier Teams mit jeweils zwei Personen alle 14 Tage ab. Jede Baustelle wurde zwei Mal am Tag und ein Mal in der Nacht pro Richtung befahren. »Die Messtage waren ganz schön anstrengend für uns. Der Arbeitstag ging um 7.00 Uhr los und endete erst 22.00 Uhr mit den Nachtmessungen. Dafür war man in ganz Europa unterwegs von Großbritannien bis Italien und von Spanien bis nach Slowenien«, so Dirk Ebersbach, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Gestaltung von Straßenanlagen. »Leider blieb keine Zeit, um sich in den Ländern umzusehen. Wir haben die großen Tourismusziele wie Rom oder Venedig immer nur in der Ferne von der Autobahn aus gesehen und mussten weiterfahren«, fügt sein Kollege Matthias Dietze hinzu.

Im Ergebnis wurden die Baustellen nach verschiedenen Parametern beurteilt. Wie sind sie durch Schilder und Fahrbahnmarkierungen gekennzeichnet? Wird der Fahrer über das Bauvorhaben, die Länge und das

Ende der Baustelle informiert? Gibt es Haltebuchten im Pannenfalle? Wie ist die Verkehrsführung? Werden Fahrstreifen reduziert? Insgesamt wurden 2000 GB Daten aufgenommen und ausgewertet. Den ersten Platz belegte Österreich mit seinen Baustellen, dicht gefolgt von Deutschland. Auf den letzten Platz kamen die Baustellen in Italien. »Den Unterschied machen in Österreich verglichen mit Deutschland die besseren Informationstafeln, die Fahrstreifenbreite sowie die vorhandenen Pannengebühren aus. Der Fahrer wird zum Beispiel durch unterschiedliche »Smiley«-Schilder über die verbleibende Länge der Baustelle informiert«, so Matthias Dietze. »Außerdem muss bemerkt werden, dass es europaweit eklatante Unterschiede bei den Baustellen gibt. Es liegt nun am ADAC und seinen Partnerclubs, entsprechende politische Forderungen zu veröffentlichen«, so Professor Christian Lippold.

Der ADAC plant, im Frühjahr 2006 den Baustellentest zu wiederholen. Die Wissenschaftler der TU Dresden sind zuversichtlich, auch dann wieder auf der Autobahn Daten zu sammeln. »Schön wäre es natürlich, wenn der europaweite Baustellentest mit einer gleichen Regelmäßigkeit durchgeführt wird wie die Tunneltests des ADAC. Das hängt aber auch von der Einigkeit unter den europäischen Partnerclubs ab«, so Dirk Ebersbach. **Annechristin Stein**

Nähere Informationen:
www.strassenentwurf.tu-dresden.de

Spitzen-Beratung beim Bundespräsidenten

Professorin Sabine von Schorlemer, Inhaberin der Professur für Völkerrecht, Recht der EU und internationale Beziehungen und Prodektorin des Zentrums für Internationale Studien (ZIS), war am 6. September zusammen mit vier weiteren Wissenschaftlern zu einem Beratungsgespräch bei Bundespräsident Horst Köhler eingeladen. Das UJ befragte sie dazu.

UJ: Ist das Gremium des Beratergespräches eine feste Einrichtung oder wurden die Teilnehmer lose und situationsgebunden zusammengerufen?

Sabine von Schorlemer: Die Expertenrunde war ad hoc einberufen worden, wobei der Bundespräsident mir persönlich ein »Wiedersehen« in Aussicht gestellt hat. Ich halte es also nicht für ausgeschlossen, dass er vergleichbare Runden öfter einberufen möchte. Weitere Teilnehmer waren der Leiter der Hessischen Friedens- und Konfliktforschung, Dr. Harald Müller; Professor Dr. Christoph Wulf, Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (und wie ich Mitglied in der Deutschen UNESCO-Kommission), eine Ethnologin und ein mir unbekannter farbiger Professor.

Kam die Initiative dazu vom Bundespräsidenten?

Ja, die Initiative kam vom Bundespräsidenten selbst. Er hält eine Festrede an der UNESCO zum 60. Jahrestag der Gründung der UNESCO am 5. Oktober und wollte sich vorbereiten. Hintergrund ist die auf der 33. Generalkonferenz der UNESCO im Oktober zu erwartende Annahme der neuen UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der kulturellen Ausdrucksformen und der kulturellen Vielfalt.

Könnten Sie kurz zusammenfassen, worum es inhaltlich bei den drei Teilthemen des Beratungsgespräches (Globalisierungsauswirkungen, Armutsbekämpfung in Afrika, völkerrechtliche Fragen der Genforschung) ging?

Es ging hauptsächlich um den Zusammenhang zwischen ökonomischer Globalisierung und kultureller Globalisierung (Stichwort Strukturanalogien). Vor allem die Notwendigkeit von Identifikationsmöglichkeiten für den Einzelnen in Zeiten der Globalisierung spielte eine Rolle; es wurde von den Experten deutlich gemacht, dass Kulturen nicht homogen sind und dass die »kulturelle Vielfalt« hier eine große Rolle



Sabine von Schorlemer. Foto: UJ/Eckold

spielt. Sie bietet dem Einzelnen Identifikationsmöglichkeiten, ist Ausdruck des Respekts vor Kulturen und deren »Einzigartigkeit«. Mit angesprochen wurde die Vernichtung kultureller Milieus in Zeiten der Globalisierung. Der Bundespräsident war bemüht, den Zusammenhang zur Würde des Menschen herzustellen; er sieht das Hauptproblem in extremer Armut, vor allem in Afrika. Frauen sind seiner Ansicht nach besonders betroffen. Es wurde deutlich, dass er einen Schwerpunkt seiner Amtszeit auf Afrika legen möchte; mit Sorge sah er, dass oft von »Partnerschaften« im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit die Rede ist, dass diese aber wenig konkret ausgestaltet sind. Hier möchte er konkrete Modelle fördern.

Dankbar griff er meinen Gedanken auf, dass man die Staaten zu mehr Kohärenz in ihrer Politik auffordern müsse, denn wir beobachten zur Zeit widersprüchliches Verhalten. So wird im Rahmen der UNESCO die UNESCO-Konvention zur kulturellen Vielfalt ausgehandelt und verabschiedet; zeitgleich werden von denselben Staaten im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) der Freihandel betont und Bedenken gegen die UNESCO-Regelungen geäußert. Ich gehe davon aus, dass dies in die Rede von Bundespräsident Horst Köhler einfließen wird.

Die Genforschung interessierte ihn beim Beratungstermin nur insoweit, als er von mir wissen wolle, ob ich eine neue Konvention für 1. erforderlich und 2. aussichtsreich halte. Im Ergebnis wird er hier wohl keinen neuen Vorstoß in diese Richtung machen. **Es fragte Mathias Bäuml.**

Was ist Mathematische Biologie?

Konferenz verbindet Zahlen und Zellen

Mathematik ist mehr als nur Jonglieren mit Zahlen. Schnell können mathematische Modelle reale Phänomene nachvollziehbar machen. Die European Conference on Mathematical and Theoretical Biology (ECMTB 2005) widmete sich vom 18. bis 22. Juli 2005 Zellen und Zahlen und bot ein Forum für neue Anwendungen der Mathematik in der Biologie und Medizin.

800 Wissenschaftler aus aller Welt kamen zum 6. Treffen der European Society for Mathematical and Theoretical Biology (ESMTB) und der Jahrestagung der Society for Mathematical Biology (SMB) an die TU Dresden. Es wurde zur Zellorganisation und Evolution ganzer Populationen interdisziplinär diskutiert.

Neben dem wissenschaftlichen Austausch bot die ECMTB 2005 auch ein Forum für junge Wissenschaftler. Durch das Mentoren-Programm wurde ein Netzwerk aus Nachwuchsforschern und ihren älteren, erfahrenen Kollegen gebildet, das regen Austausch über Wissen, Erfahrung und Karrieretipps bietet. Höhepunkt war die Verleihung des Akira-Okubo-Preises, der die Leistung eines herausragenden Forschers ehrt. Der diesjährige Preisträger, Professor Jim Murray, ist einer der führenden Denker der mathematischen Biologie.

Durch den Datenschwung, den die neuen Methoden der Molekularbiologie produzieren und die Fortschritte der Datenverarbeitung erlebt die mathematische Biologie derzeit einen Boom. Mathematische Methoden werden auch auf biologische Systeme angewandt und dabei mit der Biophysik oder Bioinformatik verknüpft. **acs**

Osteuropaforschung

Am 22. 9. 2005 um 19.30 Uhr findet im Dresdner Osteuropa Institut, Altenzeller Straße 50, der Vortrag »Ist Osteuropaforschung heute noch sinnvoll?« statt. Referentin: Dr. Heike Dörrenbächer, Berlin. **PI**

Eintritt 5 Euro, Studenten (ermäßigt) 3 Euro

...traumhafte
Aussichten
in Pesterwitz



z.B. 2-Raum-Whg.
61 m² Wfl.

Kaufangebot: inkl. Stellplatz!
89.500,- €



Mehrfamilienhaus „Talblick“
5 großzügige Wohnungen
1 Gewerbeeinheit

- nahe dem historischen Ortskern
- alle Wohnungen mit Balkon oder Terrasse, mit herrlichem Fernblick
- gehobene Ausstattung und neueste Erdwärmeheiztechnik
- individuelle Grundrisslösungen
- optimale Infrastruktur (DVB, RVD, Autobahn)

LATTERMANN
PROJEKT- UND BAUPLANUNGS GMBH, Ockerwitzer Allee 110, 01156 Dresden
Ihr Ansprechpartner: Herr Eberth ☎ 03 51-4 31 31-44, Funk 0178-5 68 38 13

lattermann-bau.de



**Überdachen
Sie Ihre
Gedanken
von morgen.**

Denken Sie jetzt an später und investieren Sie in bleibende Werte. Wir beraten Sie gerne.

LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG.
www.lbsost.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Bezirksleiter
Utz Scholz
Striesener Straße 35
01307 Dresden
Tel.: 03 51-4 35 21 11

Über den Tellerrand des eigenen Wissenschaftsgebietes geschaut

Doktoranden trafen sich zur Sommerschule an der TU Dresden

In der ersten Septemberwoche trafen sich an der TUD-Fakultät Erziehungswissenschaften Doktoranden verschiedener geistes- und sozialwissenschaftlicher Disziplinen zu ihrer jährlichen Sommerschule. UJ sprach mit Holger Kehler, Doktorand am Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften, der das fünfzügige Treffen organisierte.

UJ: Die Doktoranden sind Mitglieder des Graduiertennetzwerkes »Lernkultur Kompetenzentwicklung«. Was ist darunter zu verstehen?

Holger Kehler: Es handelt sich um ein seit 2001 laufendes komplexes Forschungs-



Holger Kehler. Foto:UJ/Eckold

und Entwicklungsprogramm, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Das Programm »Lernkultur Kompetenzentwicklung« greift eine Tendenz auf, wonach für Innovationsprozesse und gesellschaftliche Veränderungen die linearen Lehr- und Lernbeziehungen um eine »Kultur« unterschiedlicher Lehr- und Lernstrategien erweitert werden müssen. Über den Wissens- und Qualifikationserwerb hinaus geht es um die Ausprägung von Kompetenzen, mit Hilfe derer auch zukünftige Veränderungen bewältigt werden können. Das Graduiertennetzwerk als ein Teil des komplexen Programms dient dazu, dass junge Wissenschaftler dies für sich selbst entdecken und interdisziplinär vertiefen. Wir gehen davon aus, dass gerade junge Wissenschaftler am Beginn ihrer Laufbahn theoriegenerierend und praxisorientiert über den Tellerrand ihres Wissenschaftsgebietes hinausschauen sollten.

Und wie wurde dies in der Sommerschule realisiert?

Zunächst sind wir ziemlich vielfältig zusammengesetzt. Die Doktoranden kommen nicht nur aus Hochschulen, sondern auch aus Unternehmen und Forschungsinstituten. Auch die Wissenschaftsgebiete sind vielfältig: Architekten, Psychologen, Betriebswirtschaftler, Pädagogen usw. Interessant ist, dass die Teilnehmer insgesamt drei wissenschaftliche Beiträge – wir nennen sie kooperative Publikationen – erar-

beiten. Zwei bis drei Doktoranden verschiedener Disziplinen arbeiten daran und sind dadurch gezwungen, sich in andere Terminologie und ungewohnte Denkweisen einzuarbeiten. Wenn man z.B. bedenkt, dass der Begriff »Milieu« bei den Soziologen ganz anders belegt ist als bei Regionalplanern, kann man sich vorstellen, dass eine gemeinsame Publikation nicht ganz einfach ist. Zudem werden Teamfähigkeit und kooperatives Herangehen an eine fachübergreifende Aufgabenstellung geschult.

Wie war die Resonanz der Teilnehmer?

Wir sind eine ziemlich aufgeschlossene »Truppe«, die sich aus Teilnehmern von München bis Bremen zusammensetzt, von der TU Dresden sind übrigens drei Nachwuchswissenschaftler dabei. Organisatorisch hat alles prima geklappt und Diskussionen bis spät in die Nacht zeugten nicht nur vom Gesprächsbedarf, sondern auch davon, dass alle die gleichen Probleme und Fragen haben.

Einer der Höhepunkte war sicher unsere Exkursion in das Meißener soziokulturelle Zentrum Hafenstraße. Aber auch die Posterdiskussionen, in denen jeder sein Promotionsthema vorstellte, sowie die Methodenwerkstatt mit »gestandenen« Wissenschaftlern kamen gut an. Insofern gelang es uns, qualitativ an das vorjährige Münchener Treffen anzuknüpfen. Nächstes Jahr treffen wir uns in Berlin.

Mit Holger Kehler sprach Karsten Eckold.

»Licht – Visuelle Energien«



Zur Eröffnung der Ausstellung »Licht – visuelle Energien« in der ALTANA-Galerie der Universitätssammlungen Kunst + Technik der TU Dresden trat auch das selbst zu Kunst gewordene Paar »Eva und Adele« auf. UJ wird noch ausführlich berichten. Foto:UJ/Geise

Militärhistoriker tagten in Madrid

Professor Reiner Pommerin in Vorstand berufen

Vom 21. bis 26. August 2005 fand in Madrid die 31. Konferenz der International Commission for Military History/Commission Internationale d' Histoire Militaire statt.

An ihr nahmen Wissenschaftler aus zur Zeit 38 Mitgliedsnationen teil. Die 32. Internationale Konferenz wird im August 2006 in Potsdam, die 33. Konferenz im Jahr darauf in Südafrika stattfinden

Neben inhaltlichen Sektionen und Diskussionsrunden wurde während der Konferenz in Madrid auch der neue Vorstand gewählt, dessen Amtsdauer fünf Jahre beträgt.

Professor Reiner Pommerin, Professor Neuere und Neueste Geschichte an der TU Dresden, wurde in den Vorstand berufen. Mit Prof. Pommerin ist somit auch ein Vertreter des Freistaats Sachsen und der Bundesrepublik Deutschland im Vorstand dieser Internationalen Kommission.

Ob er die Verpflichtungen dieses Amtes allerdings angesichts beständig schrumpfender Haushaltsmittel der DFG sowie des Freistaats Sachsen überhaupt wahrnehmen können und dieses Amt schließlich nicht an die Kommission zugunsten eines anderen Staates zurückgeben müssen, bleibt offen, so der Zweifel in der Profetur. Friederike Baer



Gutgehende HNO-Praxis in Dresden - Johannstadt

wegen Todesfall zu verkaufen!
(großer fester Patientenstamm;
moderne Einrichtung seit 2002)
Bei Interesse bitte melden bei:
M. Steinbeck, Tel. 035245-71106

Helle 3-Zimmer-Neubau-Wohnung mit gr. Balkon

mit optimaler Raumaufteilung in der Mitte von Dresden / TU-Nähe, Erlweinstr. 18, ab 01.11.05 zu vermieten. 2. Etage, 80 m², Einbauküche, Abstellraum, Gästetoilette, separater Kellerraum, Tiefgarage. KM 490,00 €, NK ca. 180,00 €.

Susan Genthe, Tel. 06192/21085

Intensivkurs »EMV auf der Geräte- und Systemebene«

Ingenieure aus Unternehmen, die elektrotechnische bzw. elektronische Geräte oder Systeme entwickeln, herstellen oder vertreiben, können sich im IV. Quartal 2005 auf dem Gebiet der Elektromagnetischen Verträglichkeit fit machen. Gemeinsam mit Experten von Professur und Laboratorium für Elektromagnetische Verträglichkeit an der TU Dresden startet am 8. Oktober bei TUDIAS folgende Seminarreihe (auf Wunsch mit Praktikumstag):

1. Grundlagen der Elektromagnetischen Verträglichkeit (EMV) für den Praktiker
2. EMV auf der Geräte- und Systemebene unter praxisrelevanten Aspekten
3. EMV-Gesetzgebung und Normung – Wege zur CE-Kennzeichnung

für den kompletten Kurs (Zuschlag für Praktikumstag 270 Euro).

Info/Anmeldung:
Dr. Gerhild Walter, TUDIAS GmbH, Chemnitz Str. 46b, Tel/Fax: 0351 463-37844, - 33956, Gerhild.Walter@mailbox.tu-dresden.de
Ziel und Programm siehe www.tudias - Berufliche Weiterbildung

Der Intensivkurs findet an drei Samstagen jeweils 9 bis 17 Uhr bei TUDIAS in Dresden statt. Das Teilnehmerentgelt beträgt 210 Euro je Seminar bzw. 555 Euro

Verschwisterte Kunst und Wissenschaft

Geburtstagsausstellung von Prof. Wolfgang Hauffe

Im Rahmen des Ehrenkolloquiums für den Physiker Prof. Dr. rer. nat. habil. Wolfgang Hauffe wird anlässlich seines 65. Geburtstages im caféart der ALTANA Galerie/Universitätssammlungen. Kunst + Technik im Görgesbau am 27. September 2005 eine Kabinettausstellung seiner Fotografien eröffnet, zu der Dr. Hans-Ulrich Lehmann/Kupferstichkabinett Dresden um 18.30 Uhr eine Einführung gibt.

Es zeigt sich einmal mehr – am Autor und am Ausstellungsort –, wie eng Wissenschaft und Kunst bisweilen miteinander verschwistert sind.

Dass Fotografie/Fotografik mittlerweile als eigene Kunstgattungen anerkannt sind, weisen gerade in letzter Zeit Auktionsergebnisse aus, die die Hunderttausend-Euro-Grenze für eine Fotografie bereits mehrfach überschritten haben.

Wolfgang Hauffe, der seit früher Jugend nicht nur fotografiert, sondern seine Aufnahmen auch selbst entwickelt und dabei diverse Sondertechniken, wie partielle Braun- und Blautönung, Lichtmontage und Pseudosolarisation anwendet, verleugnet in seinen Arbeiten bei aller Bildpoesie den Wissenschaftler nicht, der Jahrzehnte lang am Elektronenmikroskop tiefe Einblicke in die Feinstrukturen der Materie gewonnen hat. Seinen Bildern ist neben kompositioneller Strenge namentlich das



Das Bild entstand bei Schnee an der Frauenkirchenruine und wurde in der Dunkelkammer über ein Zwischennegativ klassisch pseudo-solarisiert. Foto: Hauffe

Hervorheben der strukturellen Besonderheiten karger Landschaften, klarer Bauformen, aber auch ruinöser Details bis hin zum Reiz verschlissener Dinge eigen.

Dass er dabei – von wirkungssteigernden Sondertonungen abgesehen – ausschließlich im klassischen Schwarzweiß arbeitet, verleiht seinen Blättern eine über das bloße Abbild hinausgehende grafische Qualität und bis zum Aufruf von Vanitas-Gedanken wirkenden tiefen Ernst. Wie die-

se vornehmlich in den achtziger Jahren entstandenen Werke auch von der Fachwelt ernst genommen werden, belegt neben einer ganzen Reihe von Ausstellungen auch die Erwerbung von neun Arbeiten Hauffes durch das Dresdner Kupferstichkabinett. Da die kleine Schau aus galerieorganisatorischen Gründen nur eine Woche lang gezeigt werden kann, sei einschlägig Interessierten Eile anempfohlen.

Prof. J. Schieferdecker/Kustodie

- ❖ Wissenschaftliche Satzmaterie
- ❖ Binden von Diplom- und Doktorarbeiten
- ❖ Geschäftspost aller Art, Lehrbriefe
- ❖ Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr

LDV Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH
Serbska cišćernja

VERLAG - GRAFIKDESIGN - DRUCK

Töpferstraße 35 · 02625 Bautzen
Telefon: 0 35 91 / 37 37-0 · Telefax: 0 35 91 / 37 37 12
E-Mail: marketing@ldv-bautzen.de · Internet: www.ldv-bautzen.de



Weit weg von zu Hause Lebenserfahrungen sammeln

Katherine Zodrow war im Sommer als Stipendiatin an der TU Dresden

Bis zum 20. August 2005 forschte Katherine Zodrow aus Houston/Texas im Rahmen des Programms »Research Internships in Science and Engineering (RISE)« am Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft der TU Dresden. Professor Wolfgang Uhl, Inhaber der Professur Wasserversorgung, der seit Dezember 2004 an der TU Dresden lehrt, nahm als einer seiner ersten Handlungen in Dresden an der Ausschreibung des RISE-Programms teil. Katherine Zodrow arbeitete zehn Wochen im Rahmen einer Forschungsarbeit von Susanne Müller zum Thema Trinkwasseraufbereitung durch Flockung/Ultrafiltration.

UJ: Welches Fach studieren Sie in den USA und mit welchen Forschungsgebieten haben Sie sich bis jetzt beschäftigt?

Katherine Zodrow: Ich studiere seit zwei Jahren an der Rice University in Houston/Texas Civil and Environmental Studies. Bis zu meinem Bachelorabschluss habe ich noch mal zwei Jahre vor mir. Bevor ich an die TU Dresden kam, habe ich mich schon an einer Forschungsarbeit beteiligt, die sich mit der vertikalen Verteilung von Ozon in Houston beschäftigt. Mit Wetterballons haben wir den Ozongehalt in der Luft sowie Temperatur und Druck vom Boden bis in die Stratosphäre gemessen. Außerdem wurden Daten von NASA-Satelliten ausgewertet. Ziel dieses Projektes war, zu ermitteln, ob die erhöhten Ozongehalte in der Bodenluft von Houston durch Emissionen von Autoabgasen und Industriestandorten in der Region entstehen oder durch Fremdemissionen, wie zum Beispiel Waldbrände in Mexiko oder in Alaska, verursacht werden.



Katherine Zodrow (vorn) und ihre Betreuerin Susanne Müller im Untersuchungslabor des Wasserwerks Coschütz. Foto: UJ/Geise

Warum haben Sie sich für die Teilnahme am RISE-Programm entschieden?

Zodrow: Ich wollte gern im Ausland studieren und forschen. Zunächst habe ich mich nicht auf ein bestimmtes Land festgelegt, bis ich von dem RISE-Programm gehört habe. An Deutschland hat mich vor allem die Kultur und die Landschaft interessiert, die ich gern kennen lernen wollte. Von der TU Dresden habe ich gehört, dass es dort eine sehr gute Fachrichtung Wasserversorgung gibt. Außerdem wollte ich Lebenserfahrungen sammeln. Es ist das erste Mal, dass ich so lange von zu Hause weg bin.

Frau Müller, an welchem Projekt war Katherine Zodrow an der Professur für Wasserversorgung beteiligt?

Susanne Müller: Im Rahmen meiner Forschungsarbeit beschäftige ich mich mit einem relativ neuen Verfahren zur Trinkwasseraufbereitung, der Ultrafiltration. Dabei wird das Wasser durch eine Kunststoffmembran mit einer geringen Porenweite filtriert, so dass Trübstoffe und Bakterien vollständig zurückgehalten werden. Durch die Zugabe von Flockungsmitteln vor der eigentlichen Filtration ist es außerdem möglich, einen Teil der gelösten organischen Wasserinhaltsstoffe und der Schwermetalle aus dem Wasser zu entfernen. Durch Energieeintrag, wie er zum Beispiel bei der Belüftung während der Spülung der Membran entsteht, kann ein Teil der bereits an den Flocken gebundenen organischen Wasserinhaltsstoffe wieder freigesetzt werden. In dem von Katherine bearbeiteten

Teilprojekt soll dieser Effekt an Hand von Flockungsversuchen im Labormaßstab nachgewiesen und quantifiziert werden. Mit den Ergebnissen soll später der Energieeintrag bei der Belüftung optimiert werden, um die Freisetzung organischer Wasserinhaltsstoffe zu minimieren. Im Moment sind wir noch mit der Ergebnisanalyse beschäftigt.

Zodrow: Während meines Studiums in den USA habe ich bereits Grundkenntnisse zur Trinkwasseraufbereitung erworben. Allerdings musste ich mir in den ersten zwei Wochen in Dresden durch eine intensive Literaturrecherche zunächst das nötige Fachwissen über die Membranfiltration und die Flockung aneignen, bevor ich mit den Untersuchungen beginnen konnte.

Was gefällt Ihnen an Dresden und der TU Dresden? Wie sind Sie aufgenommen worden?

Zodrow: Dresden und Texas sind sehr verschieden, vor allem von der Landschaft her. Ich liebe das öffentliche Verkehrssystem in Dresden, das ich oft genutzt habe, um die Region zu erkunden. Das Angebot an Fahrten und Linien ist überwältigend, so was kenne ich nicht aus meiner Heimat. Außerdem liebe ich das deutsche Brot, es ist vorzüglich.

Durch den DAAD habe ich viele Kontakte zu anderen RISE-Stipendiaten knüpfen können. Im Juli gab es ein Treffen aller RISE-Stipendiaten in Heidelberg, von wo aus auch eine Fahrt zu BASF nach Ludwigshafen organisiert wurde.

Müller: Es war sehr schwer, eine Unterkunft für Katherine zu finden. Leider war das Internationale Gästehaus des Studentenwerkes ausgebucht. Im Studentenwohnheim können nur Verträge über mehr als drei Monate abgeschlossen werden und beim Akademischen Auslandsamt fühlte sich niemand zuständig. Glücklicherweise fand ich eine WG in Uninähe, in der ein

möbliertes Zimmer frei war. Katherine wohnt dort zusammen mit zwei deutschen und zwei italienischen Studenten, die es gewohnt sind, Englisch zu sprechen.

Welche Vorteile bringt die Zusammenarbeit der Stipendiatin mit Mitarbeitern der Professur für Wasserversorgung?

Wolfgang Uhl: Ich finde es sehr wichtig, dass meine Mitarbeiter möglichst früh die unmittelbare Zusammenarbeit mit Kollegen anderer Nationalitäten kennen lernen. Sie sehen, dass dies zwar ein wenig Mühe macht, aber der direkte Kontakt mit anderen Kulturen und Denkweisen auch spannende neue Horizonte eröffnet. Insbesondere langfristig sind die entstehenden persönlichen Kontakte wichtig für die Mitarbeiter, aber auch für die Professur Wasserversorgung und für die TU Dresden.

Durch Katherine Zodrrows Mitarbeit konnten wir ein neues kleines Thema erforschen, für das wir sonst keine personellen Ressourcen gehabt hätten. Die Stipendiatin bekam die Möglichkeit, an der TU Dresden ein kleines Projekt weitgehend selbstständig zu bearbeiten und neue Dinge kennen zu lernen. Und wir profitieren natürlich auch von den Ergebnissen.

Es fragte Annechristin Stein.

Der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) bietet RISE-Stipendien zur Förderung des Studierendenaustausches zwischen Nordamerika und Deutschland in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachgebieten an. Das Projekt wird durch das Transatlantik-Programm Deutschlands aus Mitteln des European Recovery Program (ERP) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) gefördert. www.daad.de/rise/ Professor Wolfgang Uhl, Tel. 0351 463-33126

Tiefer Blick ins Hirn hilft Schlaganfall-Patienten

Führende Neuroradiologen diskutierten in Dresden Innovationen der Diagnostik

Anfang September trafen sich die 300 führenden Neuroradiologen Deutschlands im Dresdner »Wechselbad«, um über Innovationen der Diagnostik zu diskutieren und sich fortzubilden. Präsident der 40. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neuroradiologie war Professor Rüdiger von Kummer, Leiter der Abteilung für Neuroradiologie am Universitätsklinikum. Der Einsatz digitaler Bildgebungsverfahren wie die Computertomographie oder Magnetresonanztomographie hilft Ärzten dabei, Schlaganfall-Patienten gezielter als bisher zu behandeln. Für den tiefen Blick ins Hirn des Menschen sind vor allem Neuroradiologen verantwortlich, die in den letzten 25 Jahren diese Diagnostikverfahren weiter verfeinern konnten. Sie unterstützen unter anderem Neurologen dabei, die richtige Therapieform für Schlaganfall-Patienten zu finden oder helfen HNO-Forschern, den Geruchssinn des Menschen besser zu verstehen.

Bei Schlaganfällen geht es um jede Minute. Durch eine verschlossene Arterie kann es im Gehirn zum Sauerstoffmangel kommen, der zu dauerhaften Schäden führt. Doch nicht immer ist der Einsatz von Medikamenten ratsam, die das die Arterie verstopfende Blutgerinnsel auflösen. Denn diese Arzneien können Blutungen verursachen, wenn das Gehirn durch den Sauerstoffmangel bereits zu stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Um schnell und doch zuverlässig wie präzise den Schädigungsgrad festzustellen, forschen Prof. von Kummer und seine Mitarbeiter daran, die von den Tomographen aufgezeichneten Daten entsprechend auszuwerten.



In 20 Prozent der Schlaganfälle belasten es die Neuroradiologen nicht bei der Diagnose: Sie lösen mit speziellen Kathetern Gerinnsel auf oder weiten mit so genannten Stents zu enge Blutgefäße. Selbst Gefäße mit einem Durchmesser von einem halben Millimeter lassen sich auf diese Weise behandeln. Prominentester Patient der Dresdner Neuroradiologen war in diesem Jahr Oliver Herber, Torwart von Dynamo Dresden. Gemeinsam mit den Schlaganfall-Spezialisten der Klinik und Poliklinik für Neurologie des Uniklinikums befreiten sie eine lebenswichtige Gehirnarterie des 23-jährigen von einem Blutgerinnsel.

Die Dresdner Neuroradiologen haben aber nicht nur die Durchblutung des Gehirns im Blick: Sie können auch sehen, wie der Mensch denkt, fühlt, sich erinnert und seine Bewegungen steuert. Unter anderem liefern sie den Neurochirurgen wichtige Daten vor jeder Operation von Hirntumoren. Damit können die Chirur-

gen abschätzen, welche Folgen ein Eingriff haben wird. »Mit dem Tomographen lassen sich beispielsweise Hirnaktivitäten von Patienten messen, die gerade Verben zu Substantiven bilden«, so Prof. von Kummer. Würde ein Tumor direkt in dieser Zone liegen, bestünde die Gefahr, dass nach der OP das Sprachvermögen beeinträchtigt wäre. Aufgrund der Informationen der Neuroradiologen können die Neurochirurgen den Eingriff so planen, dass die Folgen so gering wie möglich bleiben.

Diese spezielle Diagnostik nutzt auch der Riechexperte der Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde des Uniklinikums, Professor Thomas Hummel. Er will herausfinden, wie Menschen Gerüche empfinden. Mit den Messungen im Tomographen der Neuroradiologen konnte er feststellen, dass Menschen den Geruch von Schokolade auf unterschiedliche Weise wahrnehmen. Schnuppern sie mit der Nase daran, aktiviert dies andere Hirnregionen als der über den Mund empfundene Kakaoduft beziehungsweise -geschmack. Diese zweigeteilte Wahrnehmung scheint aber nur bei Lebensmitteln in einem so starken Maß zu funktionieren: Beim Lavendelduft waren diese Unterschiede nicht deutlich ausgeprägt. Um die Hirnaktivitäten festzustellen, nehmen die Neuroradiologen das aktive Gehirn in sechs Minuten 120 Mal auf und werten die Bilder mit speziellen Programmen aus. Die Forschungsergebnisse zum Schokoladenduft veröffentlichten Prof. Hummel und der Neuroradiologe Dr. Johannes Gerber gemeinsam mit amerikanischen Wissenschaftlern Mitte August in dem englischen Wissenschafts-Journal »neuron« und erregten damit international großes Aufsehen. **Holger Ostermeyer**

Dresden-Plauen / Uninähe

Verkauf von exklusiven Etagenwohnungen mit Luxus-Ausstattung in freistehender Villa, beste Lage, TU-Nähe, 5 Zimmer, 160 m².
0177-7112777 oder www.eigentumswohnungen-in-dresden.de

DD-Coschütz/ Uninähe

Biete sonnige helle 2-Zi.-Whg. san. Altbau, Einbauküche m. Spülmasch., Bad, in DD-Coschütz, ruhige Lage, ca. 30 Min. Fußweg zur TU (2-3 km),
67 m², 2. OG, Kaltmiete 350,- €, NK 150,- €.
Tel: 0172 79 76 439 od. 03731 24 89 69

19. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik

1.10. - 9.10.

Linie 8 – Kunst im öffentlichen Raum

Studio Neue Musik Moskau	30.09. 19:30 Hygiene-Museum Neue Musik (nicht nur) aus Russland.
Ensemble Modern	1.10. 19:30 Hygiene-Museum Konzert zum 25-jährigen Jubiläum!
TransSphären	2.10. 19:30 Hochspannungshalle TU Musikalsch-szenisches Projekt.
MAD_IN_JAPAN	3.-5.10. 18:00 Finanzministerium Master des japanischen Butoh! Festival mit DEFEVO u. a.
Filmmusik und Sounddesign	4.10. 21:30 Schauburg Workshopabend mit Musik, Filmen und Vorträgen.

Weitere Informationen sowie Tickets unter:
www.KunstForumHellerau.de

Inkondant:
Prof. Udo Zimmermann
Karl-Liebknecht-Str. 56
D-01109 Dresden
Tel. (0351) 264 62 0
Fax (0351) 264 62 23

HELLERAU
Europäisches Zentrum der Künste
European Centre for the Arts

Technische Universität Dresden

Zentrale Einrichtungen

Am **Media Design Center** ist am **Arbeitsort Freiburg** im Rahmen des Projektes „law learning and content managementsystem“ (Projektleiter: Herr Prof. Dr. Roland Hefendehl, Institut für Kriminologie und Wirtschaftsstrafrecht der Universität Freiburg) **baldmöglichst**, befristet bis Okt. 2007, die Stelle eines/-er

Mitarbeiters/-in im e-Learning-Projekt (bis BAT-O Vb)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit an einem e-Lerning-Projekt; verantwortungsvolle Tätigkeit im Bereich der Projektbetreuung; Erarbeitung von komplexen Konzepten zur Verwirklichung der einzelnen Module; Ermittlung didaktischer Besonderheiten; Übermittlung von Konzeption und Ausarbeitungen an das MDC der TU Dresden; Organisation von Workshops mit Studierenden; Überwachung finanzieller Mittel.

Voraussetzungen: FHS- bzw. Berufsakademie -Abschluss in geeigneter Richtung bzw. nachgewiesene gleichwertige Kenntnisse und Fertigkeiten in Verbindung mit entsprechender Berufspraxis. Erwünscht sind außerdem anwendungsbereite Kenntnisse insb. zu Projektplanung und -abwicklung und auf finanztechn. Gebiet sowie zu Qualitätsmanagement und Evaluation.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **04.10.2005** an: **Universität Freiburg, Institut für Kriminologie und Wirtschaftsstrafrecht, Herrn Prof. Dr. Roland Hefendehl, 79085 Freiburg**.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Psychologie, zum **01.04.2006**

Professur (W3) für Entwicklungspsychologie

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Fach Entwicklungspsychologie in der Lehre in seiner gesamten Breite und über alle Lebensabschnitte im Diplomstudiengang Psychologie und in den Nebenfächern vertreten. In der Forschung ist die Fähigkeit und Bereitschaft zur Kooperation mit einem der Forschungsschwerpunkte der Fachrichtung („Kognitiv-afektive Neurowissenschaften“ oder „Klinische Psychologie“ oder „Human factors und Kognitive Technologien“) erwünscht. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.99 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf (einschließlich Schriftenverzeichnis), 3 zentralen Publikationen, die Ihre Arbeit charakterisieren (bitte keine Bücher) und dem Verzeichnis der bisherigen Lehrveranstaltungen bis zum **13.10.2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Weber, 01062 Dresden**.

Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, ab **01.11.2005**, mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet für die Dauer von 2 Jahren, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O Iia)

Aufgaben: selbständige Bearbeitung des Forschungsthemas: "Beginn und Verlauf sozialer Phobien: Korrelate und Prädiktoren" in einem Drittmittelprojekt der DFG mit dem Ziel der Promotion; kontinuierliche Aufarbeitung der Literatur; Durchführung von Umkodierungen und Vorbereitung der Datenbank; vorbereitende deskriptive Datenanalyse; Durchführung aller Auswertungen; inhaltliche Aufbereitung und Interpretation der Daten für Publikationen, Erstellung und Einreichung von Publikationen.

Voraussetzungen: wiss. HSA auf dem Gebiet der Psychologie; Erfahrungen in der Auswertung epidemiologischer Daten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.10.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Herrn Prof. Dr. H.-U. Wittchen, 01062 Dresden**. Auskünfte unter Tel.: 0351-463 36982.

Fachrichtung Physik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

Professur (W2) für Festkörperphysik/Elektronische Eigenschaften

Der/Die Stelleninhaber/in soll in der Lehre Experimentalphysik für den Diplom-studiengang Physik, für die Lehramtsstudiengänge sowie auch für Studierende mit Physik im Nebenfach (im Grundstudium) und Festkörperphysik (im Hauptstudium) vertreten. Darüber hinaus soll er/sie angemessen an der Selbstverwaltung der Fakultät mitwirken. Der Schwerpunkt der Forschung sollte auf dem Gebiet der elektronischen Eigenschaften von Festkörpern bei tiefen Temperaturen und/oder hohen Magnetfeldern liegen. Es wird erwartet, dass der/die Stelleninhaber/in eine enge Kooperation mit den in der Dresdner Region vorhandenen außeruniversitären Forschungsinstituten pflegt und die bestehenden Arbeitsgebiete im Hinblick auf künftige Forschungsvorhaben thematisch und methodisch sinnvoll ergänzt. Der/Die Bewerber/in muss die Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und wiss. Werdegang, Lichtbild, Liste der wiss. Arbeiten, Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad und Sonderdrucken von 5 jüngeren Publikationen richten Sie bitte bis zum **31.10. 2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. rer. nat. J. Weber, 01062 Dresden**.

Fakultät Informatik

Zum **01.10.2006** ist die

Professur (W2) für Mensch-Computer-Interaktion

zu besetzen. Die zu berufende Persönlichkeit soll das Fachgebiet Mensch-Computer-Interaktion in Forschung und Lehre insb. in den Studiengängen Informatik und Medieninformatik vertreten und sich an der Grundlagenausbildung beteiligen. Eine enge Kooperation mit anderen an der Gestaltung von Informationssystemen beteiligten Kollegen, insb. der Disziplinen Mediengestaltung, Multimedialechnik, Informationsvisualisierung und Computergraphik, Softwaretechnik, Technische Informationssysteme, Industrielle Netze, Pädagogik und Kognitions-, Organisations- und Arbeitspsychologie, ist erwünscht. Ferner wird eine fachliche Mitwirkung im Labor für barrierefreie Informationstechnologien erwartet. Zu den Aufgaben gehört weiterhin die Mitwirkung in der Selbstverwaltung der TUD. Der/Die Bewerber/in soll durch ausgeprägte pädagogische Eignung sowie einschlägige, internationale anerkannte Arbeiten auf dem Gebiet der Mensch-Computer-Interaktion ausgewiesen sein, insb. auf mehreren der folgenden Gebiete: Software-Ergonomie und Usability-Engineering (Grundlagen, Evaluation, Qualitätssicherung, Normen, Zertifizierung); Entwurf und Realisierung multimodaler und multimedialer Interaktionstechniken; Prinzipien, Methoden und Werkzeuge zur Gestaltung von Benutzungsschnittstellen interaktiver, vernetzter und mobiler Systeme; Barrierefreie Informationstechnologien für Benutzungsschnittstellen, z.B. zur Unterstützung blinder und sehgeschädigter Benutzer; Anwendungsbeispiele aus der industriellen Arbeitswelt, Medientechnik und der barrierefreien Gestaltung von Informationssystemen. Die Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 sind zu erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. und berufl. Lebensweges, Liste der wiss. Arbeiten, 3 Sonderdrucken ausgewählter Publikationen, beglaubigter Kopie der Urkunde über den höchsten akad. Grad und frankiertem Rückumschlag bis zum **04.10.2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Informatik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. A. Schill, 01062 Dresden**.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Internationale Wirtschaftsbeziehungen** ist ab **sofort** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O Iia)

befristet, auch als Teilzeitarbeitsplatz, zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.j.g.F.

Aufgaben: Es wird eine engagierte Beteiligung an Forschung und Lehre erwartet. Forschungsschwerpunkte der Professur sind Internationaler Handel, Direktinvestitionen und Risikopolitik internationaler Unternehmen.

Voraussetzungen: wiss. HSA als Diplom-Volkswirt/in (Prädikatsexamen); sehr gute mikro- und makroökonom. Kenntnisse in den Bereichen realer und monetärer Außenwirtschaft sowie in der empirischen Wirtschaftsforschung. Sehr gute EDV Kenntnisse (Hard- und Software) sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **04.10.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Herrn Prof. Dr. Udo Broll, 01062 Dresden**.

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Zum **Wintersemester 2006**

Professur (W3) für Materialwissenschaft und Nanotechnik

Schwerpunkt der Forschungstätigkeit sollen die Modellierung und Simulation des Materialverhaltens von der atomaren Skala bis zum makroskopischen Verhalten sowie experimentelle Arbeiten zur biomimetischen Entwicklung von Nanomaterialien bilden. Die Mitarbeit in der Forschergruppe „Ferroteiche Materialien“ sowie in dem in der Antragsphase befindlichen SFB „Molekulare Schalter“ ist erwünscht. Es wird erwartet, dass er/sie die genannten Gebiete im Hauptstudium des Studiengangs Werkstoffwissenschaft und im Masterstudiengang „Molecular Bioengineering“ lehrt. Der/Die Bewerber/in soll in Lehre und Forschung auf dem genannten Gebiet ausgewiesene und tiefgehende Kenntnisse zu den naturwissenschaftlichen Grundlagen der Materialwissenschaft, der theoretischen Modellierung sowie der Anwendung der Bionanotechnologie in der Technik besitzen und über Erfahrungen bei der Einwerbung von Drittmitteln sowie bei der Führung von interdisziplinären Projekten verfügen. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit internationalen Kooperationspartnern soll nachgewiesen werden. Der/die Bewerber/in muss die Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 40 des Sächsischen Hochschulgesetzes vom 11. Juni 1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihr Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf mit Lichtbild und Darstellung des wiss. und beruflichen Werdegangs, beglaubigten Urkunden der akademischen Entwicklung, Liste der Lehrtätigkeit, Liste der Publikationen und Vorträge) und frankiertem Rückumschlag bis zum **06.10.2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. V. Ulbricht, 01062 Dresden** (Tel.: 0351 463-32786, Fax: 0351 463-37735).

Institut für Energietechnik, zum **01. April 2006**

Professur (W3) für Wasserstoff- und Kernenergietechnik

Aufgabenschwerpunkte der Professur sind Grundlagen für Wasserstofftechnologien auf der Basis von Hochtemperaturreaktoren, Beiträge zur Entwicklung fortschrittlicher Leistungsreaktoren auf dem Weg zur Hochtemperatur-Energietechnik, Vermittlung von Grundlagen für den sicheren Betrieb von Kernkraftwerken und zur nachhaltigen Ver- und Entsorgung sowie des sicheren Rückbaus und Anwendung der Strahlenmesstechnik für Medizin, Technik und Biologie unter Nutzung des Ausbildungskernreaktors. Neben der Vertretung des Faches in Lehre und Forschung für die gesamte Universität wird die aktive und kreative Mitwirkung beim Aufbau des "Zentrums für Energietechnik" der TUD sowie die Pflege der interdisziplinären Zusammenarbeit, insbesondere im Kompetenzzentrum Ost für Kerntechnik und im Zentrum für Innovationskompetenz für medizinische Strahlenforschung in der Onkologie (OncoRay) erwartet. Der/Die Bewerber/in soll auf dem Gebiet der angewandten Nukleartechnik international hervorragend ausgewiesen sein und die Fähigkeit zum erfolgreichen Einwerben von Drittmitteln nachgewiesen haben. Leitungserfahrungen und die Fähigkeit zum interdisziplinären Arbeiten werden vorausgesetzt. Der/Die Bewerber/in muss die Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 40 des Sächsischen Hochschulsetzes vom 11. Juni 1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihr Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf mit Lichtbild und Darstellung des wiss. und beruflichen Werdegangs, beglaubigten Urkunden der akademischen Entwicklung, Liste der Lehrtätigkeit, Liste der Publikationen und Vorträge) und frankiertem Rückumschlag bis zum **15.10.2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. V. Ulbricht, 01062 Dresden** (Tel.: 0351 463-32786, Fax: 0351 463-37735).

Institut für Energietechnik, Professur für Kernenergietechnik, ab **sofort** zunächst befristet im Rahmen einer Schwangerschaftsvertretung

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O Iia)

Aufgaben: Bearbeitung eines Forschungsvorhabens zur Wechselwirkung von Laserstrahlung mit keramischen Materialien. Die Arbeit umfasst sowohl theoretische Aspekte, als auch experimentelle Untersuchungen an vorhandenen Versuchseinrichtungen.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Werkstofftechnik (bevorzugt: Silikattechnik) oder einer adäquaten Fachrichtung mit Bezug zu keramischen Materialien und/oder Laseranwendung; Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit sowie gute Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **04.10.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energietechnik, Professur für Kernenergietechnik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. J. Knorr, 01062 Dresden**. Tel.: 0351 463-34472, FAX: 0351 463-37161. e-mail: jknorr@mets1.mw.tu-dresden.de

Institut für Fluidtechnik, Professur für Hydraulik/Pneumatik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O Iia)

(Schwerpunkt: Antriebssysteme)

Die elektrohydraulische Antriebstechnik ist ein schnell wachsendes, interessantes Fachgebiet des Maschinenbaus, in dem die Bundesrepublik Deutschland weltweit Technologieführer ist. Ein großes Anwendungsgebiet mit besonders hohen Anforderungen an die Dynamik sind Antriebe für Kunststoffspritzgießmaschinen.

Aufgaben: In Zusammenarbeit mit mehreren Herstellern von Pressen und der Professur für Umform- und Urformtechnik der TU Dresden sind Untersuchungen zur Weiterentwicklung von Regelungskonzepten für Tiefziehpressen sowie zur automatisierten Inbetriebnahme von Regelungen durchzuführen. Sie sollen den Maschinenherstellern und Betreibern zukünftig die Wahl der technisch geeigneten Antriebskonzeption erleichtern und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Antriebe erhöhen. Am Institut existieren umfangreiche Vorarbeiten, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kunststoffverarbeitung weitergeführt werden sollen. Die Möglichkeit der Promotion und zur Einarbeitung ist gegeben.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Maschinenbau mit der Note "gut" oder besser; angesprochen sind insbesondere Hochschulabsolventen, die sich in ihrer Diplomarbeit mit experimentellen Untersuchungen oder der numerischen Simulation von Systemen beschäftigt haben. Voraussetzung sind gute Kenntnisse in den Grundlagenfächern des Ingenieurstudiums, wünschenswert sind Kenntnisse in Hydraulik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **04.10.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Fluidtechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. S. Helduser, 01062 Dresden**.

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Stahl- und Holzbau** ist ab **sofort** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O Iia)

vorerst befristet bis zum 30.06.2007, auch als Teilzeitarbeitsplatz, zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.j.g.F.

Aufgaben: wiss. Bearbeitung und Koordination eines Forschungsprojektes auf dem Gebiet der Holzforschung. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit einem Unternehmen des Maschinenbaus und einem Forschungsinstitut dient der Umsetzung eines Verfahrenspatentes. Das Vorhaben schafft hierfür die verfahrenstechnischen Grundlagen mit experimentellen und theoretischen Methoden. Im Mittelpunkt steht dabei das Stoffgesetz in Abhängigkeit verschiedener Holzarten und Zustandsgrößen. **Voraussetzungen:** guter wiss. HSA in geeigneter Richtung; Erfahrungen in theoretischer und experimenteller Forschung in einem oder mehreren Bereichen wie Baustoffkunde, Material- oder Holzwissenschaft sowie technischer Mechanik. Eine abgeschlossene Promotion ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **30.09.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Stahl- und Holzbau, Professur für Ingenieuroholzbau und baukonstruktives Entwerfen, Herrn Prof. Dr.-Ing. Peer Haller, 01062 Dresden**.

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Folgende Stellen sind zu besetzen:

ab **01.10.2006**

Professur (W3) für Verkehrslogistik

Die Professur Verkehrslogistik vertritt in Lehre und Forschung die Bereiche Planung und Betrieb logistischer Systeme aus ingenieurwiss. Sicht. Dabei widmet sie sich vor allem dem verkehrsträgerübergreifenden Güterverkehr sowie der Gestaltung von Distributions-, Umschlags- und Lagerprozessen aus techn. Sicht unter Einsatz modell- und methodengestützter Verfahren. Gegenstand ist das vernetzte Transportsystem unter besonderer Berücksichtigung der Nahstellen der Verkehrsträger einschl. ihrer informationslogistischen Komponenten. Die Lehre konzentriert sich auf die techn. Grundlagen und Methoden der Verkehrslogistik sowie auf logistisch orientierte Vertiefungsfächer entsprechend der geltenden Studienpläne. Neben Lehrveranstaltungen in den verkehrswiss. Studiengängen Verkehrsingenieurwesen und

Verkehrswirtschaft sind künftig auch fakultätsübergreifende Studiengänge in das Angebot einzubeziehen. Die Professur ist im ingenieurwiss. Studium verantwortlich für den Studienschwerpunkt Transportlogistik in der Studienrichtung Verkehrssystemtechnik und Logistik. Sie ist dem ingenieurwiss. Bereich der Fakultät zugeordnet und wird in das geplante fakultätsübergreifende Kompetenzzentrum LOGISTIK der TU Dresden eingebunden. In der Forschung werden eine interdisziplinäre Arbeit und Aufgeschlossenheit erwartet, die neben wiss. Qualifikation vor allem Praxiserfahrungen sowie Erfahrungen/Kontakte für das Einwerben von Drittmitteln voraussetzen. Die Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 sind zu erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, Lebenslauf, Darstellung des wiss. Entwicklungsweges, Liste der Lehrveranstaltungen und wiss. Arbeiten sowie beglaubigten Kopien über die erworbenen akademischen Grade bis zum **15.10.2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Verkehrswissenschaften "Friedrich List", Herrn Prof. Dr.-Ing. G.-A. Ahrens, 01062 Dresden**.

Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr. Professur für Straßenverkehrstechnik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet auf 2 Jahre mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O Iia)

Aufgaben: Mitarbeit an aktuellen Forschungsprojekten; selbständige Durchführung wiss. Untersuchungen nach Anleitung.

Voraussetzungen: wiss. HSA als Bauingenieur, Vertiefungsrichtung Verkehrsplanung oder Verkehrsingenieurwesen bzw. Verkehrsingenieur der Studienrichtung Verkehrsplanung und Verkehrstechnik; Kenntnis wiss. Methoden zu Untersuchungen der Verkehrssicherheit und des Verkehrsablaufs; Fähigkeit zur Vermittlung wiss. Erkenntnisse in Wort und Schrift sowie zur verständlichen Präsentation; selbständiges Arbeiten; Flexibilität und Teamfähigkeit; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Von Vorteil sind Erfahrungen mit Unfalluntersuchungen sowie mit der Planung von Lichtsignalanlagen im Rahmen einer Studienarbeit oder eines Praktikums.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ausdrücklich erwünscht ist die Bewerbung von Berufsanfängern.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.10.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften "Friedrich List", Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Professur für Straßenverkehrstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. Reinhold Maier, 01062 Dresden**. Für Rückfragen steht Ihnen Herr Dipl.-Ing. Hagen Schüller (Tel. 0351 463-36661) zur Verfügung.

Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge (IVK), Professur für Fahrzeugmechanik, ab **sofort** für die Dauer von 3 Jahren mit Verlängerungsmöglichkeit, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O Iia)

Aufgaben: Mitwirkung an Lehrveranstaltungen sowie Durchführung von Übungen u. Laborpraktika; Bearbeitung von Forschungsprojekten u. Mitwirkung an wiss. Veröffentlichungen; Betreuung von Studien- u. Diplomarbeiten; Bearbeitung des Themenfeldes sicherheitskritische Mechatronik-Systeme im Kraftfahrzeug mit den Schwerpunkten: Modellierung, Monitoring u. Benchmarking einschl. der Simulation funktionsorientierter Ansätze zukünftiger E/E-Architekturen, wiss. Notation u. Beschreibung funktionaler Zusammenhänge mit Sekundärinformation (Diagnose, Test, Prüfungen). Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

ab **01. 04. 2006** für die Dauer von 3 Jahren mit Verlängerungsmöglichkeit, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O-Iia)

Aufgaben: Mitwirkung an Lehrveranstaltungen sowie Durchführung von Übungen u. Laborpraktika; Betreuung von Studien- u. Diplomarbeiten; Bearbeitung von Forschungsprojekten u. Mitwirkung an wiss. Veröffentlichungen; Bearbeitung des Themenfeldes sicherheitskritische Mechatronik-Systeme im Kraftfahrzeug mit den Schwerpunkten: Erarbeitung u. Verwendung neuer Verfahren zur Risikoanalyse für Mechatronik-Systeme im Kraftfahrzeug u. zugehöriger Vorschriften u. Normen, qualitative Systembeschreibung u. Systemmodellierung. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Ingenieurwissenschaften (Elektrotechnik/Informationstechnik oder Mechatronik); Kenntnisse auf dem Gebiet der Fahrzeugelektrik u. -elektronik; Fähigkeit zur Vermittlung wiss. Erkenntnisse in Wort u. Schrift sowie zur verständlichen Präsentation; selbständiges wiss. Arbeiten; Interesse, Fragestellungen mit theoretischen u. experimentellen Methoden auf den Grund zu gehen; Flexibilität u. Teamfähigkeit; sehr gute Englischkenntnisse in Wort u. Schrift. Vorteilhaft sind Auslandserfahrungen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Lichtbild richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.10.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften "Friedrich List", Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge, Professur für Fahrzeugmechanik, 01062 Dresden**.

Institut für Wirtschaft und Verkehr. Lehrstuhl für Verkehrsökonomietrik und -modellierung, ab **sofort** oder später (abhängig von der Projektbewilligung) zunächst für ein Jahr mit der Möglichkeit der Verlängerung, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F., voraussichtlich mehrere Stellen

mit 50 - 100 % der regelmäßigen wöchentl. Arbeitszeit

Doktorand/in (BAT-O Iia)

(Eine Aufstockung halber Doktoranden-Stellen durch Drittmittelprojekte ist bei besonderer Qualifikation möglich.)

und/oder mit 100 % der regelmäßigen wöchentl. Arbeitszeit

Postdoc (BAT-O Iia)

für Projekte

- der Computersimulation und Optimierung von Informations-, Verkehrs- und Materialflüssen in Netzwerken,
- der Simulation großer Fußgänger mengen und der Entwicklung von Fluchtleitsystemen,
- der empirischen Analyse, Computersimulation und Optimierung kritischer Infrastrukturnetze,
- der Selbstorganisationsprinzipien zur dezentralen Steuerung und Koordination von Verkehrs- und Produktionsprozessen sowie Lichtsignalsteuerungen

Aufgaben: Mitarbeit in der Forschung im Bereich der Analyse, Modellierung, Computersimulation, Optimierung und Visualisierung komplexer Verkehrs-, Logistik- und Produktionssysteme. Je nach Qualifikation und Forschungsrichtung kann der Dr. rer. pol., Dr.-Ing. oder Dr. rer. nat. erworben werden. Eine Beteiligung an projektbezogener EDV-Betreuung und Wissenschaftsorganisation ist erwünscht. **Voraussetzungen:** einschlägiger universitärer HSA (für Postdoc-Stellen entsprechend Promotion); hervorragende Kenntnisse quantitativer Methoden sowie in objektorientierter Programmierung (C++ oder Java); Erfahrungen bei der Anwendung von Präsentations- und Visualisierungssoftware; Kenntnisse in Logistik und Prozessoptimierung, in Verkehrssimulation, in nichtlinearer Dynamik, in stochastischen Methoden, in Multi-Agenten-Simulation und/oder in Ökono-, Sozio-, Verkehrs- oder Netzwerphysik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Vollständige und repräsentative Bewerbungsunterlagen sowie einen frankierten Rückumschlag senden Sie bitte bis zum **04.10.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften "Friedrich List", Institut für Wirtschaft und Verkehr, Lehrstuhl für Verkehrsökonomie**trik und -modellierung, **Herrn Prof. Dr. rer. nat. Dirk Helbing, 01062 Dresden**. Nähere Informationen zu den Forschungsaktivitäten am Lehrstuhl finden Sie unter: www.helbing.org

Fakultät Architektur

Am **Institut für Gebäudelehre und Entwerfen** ist am **Lehrstuhl für Sozial- und Gesundheitsbauten** zum **01.12.2005** die Stelle einer

wissenschaftlichen Hilfskraft (mtl. 43,5 h)

befristet bis März 2007 zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.j.g.F.

Aufgaben: Mitarbeit in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Sozial- und Gesundheitsbauten, insbesondere im Bereich der Versorgungsformen für ältere Menschen.

Voraussetzungen: guter wiss. HSA der Fachrichtung Architektur, gute EDV-Kenntnisse (insbes. Grafik und Bildbearbeitung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit Arbeitsproben und frankiertem Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **04.10.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, Lehrstuhl für Sozial- und Gesundheitsbauten, Herrn Prof. Dr.-Ing. P. Schmieg, 01062 Dresden**.

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

Im Rahmen einer gemeinsamen Berufung ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

Professur (W3) für Angewandte Umweltsystemanalyse

verbunden mit

der Leitung eines neu zu schaffenden Departments an der UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH zu besetzen.

Die UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH (UFZ) mit Standorten in Leipzig, Halle und Magdeburg ist Mitglied der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V. (HFG) und betreibt problemorientierte interdisziplinär ausgerichtete Umweltforschung. An der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften der TU Dresden bestehen Lehrverpflichtungen. Gesucht wird eine in Lehre und Forschung ausgewiesene Persönlichkeit, die fundierte und vielseitige Kenntnisse in folgenden Fachgebieten nachweisen kann: Modellierung von Geo- und Hydrosystemen, Numerische Methoden, Software-Engineering / objektorientierte Methoden / graphische Benutzerschnittstellen / Realisierung wissenschaftlicher Software-Projekte, Scientific Computing / Hochleistungsrechner. Der/Die Bewerber/in sollte möglichst sowohl in den Geos als auch Ingenieurwissenschaften fachlich ausgewiesen sein. Ferner sind Erfahrungen in der numerischen Mathematik und Informatik von Vorteil. Der/Die Bewerber/in muss die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Publikationsverzeichnis, Kopien der fünf wichtigsten Veröffentlichungen, Verzeichnis der Lehrtätigkeit und beglaubigten Kopien von Zeugnissen und Urkunden sowie einem ergänzenden Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation zur Bewerbung erläutern, bis zum **04.10.2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Herrn Prof. Dr. P. Werner, 01062 Dresden**

Die Bewerbungsunterlagen werden auch dem Aufsichtsrat des UFZ zugänglich gemacht. Von der Geschäftsführung des UFZ sowie von der TU Dresden benannte Vertreter nehmen an den Anhörungsgesprächen teil.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

039/2005

An **Experimentellen Zentrum** der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus ist **ab 01.01.2006** eine Stelle als

Tierpfleger/in

zunächst befristet bis 30.06.2006 zu besetzen. Teilzeitbeschäftigung mit 30 Stunden/Woche.

Aufgaben: Schwerpunktmäßige Versorgung des Aquabereiches (Lurche/Fische) sowie Mitarbeit in den übrigen Haltungsbereichen nach Bedarf.

Voraussetzungen: Die Bewerber/innen sollten über eine abgeschlossene tierpflegerische Ausbildung verfügen. Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich Aquaristik sind von Vorteil.

Frauen, Berufsanfänger und Arbeitslose sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 039/2005 bis zum 30.09.2005 an: Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Experimentelles Zentrum, Herrn Prof. Dr. M. Baumann, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden. Telefonische Auskünfte erhalten Sie unter 0351 - 458 2095.

048/2005

An der **Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin** des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden ist **ab 01.10.2005** eine Stelle als

Oecotrophologe/in oder Diätassistent/in

zunächst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben:

- Erstellen von Ernährungsplänen für Kinder mit bestimmten Stoffwechselerkrankungen. Ernährungsberatung und Schulung der Eltern bzw. Betreuungspersonen.
- Durchführung von diättherapeutischen Ernährungsberatungen und Schulungen von Kindern bzw. deren Eltern mit gastrointestinalen Erkrankungen, wie z.B. chronisch, entzündliches Darmerkrankungen, Zöliakie, Nahrungsmittelunverträglichkeit, Diabetes mellitus, Adipositas und Mukoviszidose.
- Trink- und Sondernährungsberatung der Eltern und Patienten.
- Ernährungsberatung in der allgemeinen Pädiatrie (Säuglingsernährung).
- Überwachung der Diätkosten im stationären Bereich.
- Auswertung und Berechnung von diätischen Bilanzuntersuchungen.
- Mitorganisation von Fortbildungsveranstaltungen auf dem Gebiet der Diätetik.

Voraussetzungen:

- Hochschulabschluss als Oecotrophologe/in oder Berufsabschluss als Diätassistent/in.
- Die Bewerber/innen sollten nach Möglichkeit Erfahrungen mit diätrelevanten Erkrankungen im Kindesalter haben.
- Weiterhin besitzen Sie Einfühlungsvermögen im Umgang mit kranken Kindern.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 048/2005 bis zum 30.09.2005 an: Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Direktor: Herrn Prof. Dr. M. Gahr, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden. Telefonische Auskünfte erhalten Sie unter 0351 - 458 2500.

049/2005

An der **Klinik und Poliklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie** des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden ist **ab sofort** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (Postdoc) (Biologie, Medizin)

zunächst befristet für 3 Jahre zu besetzen. Vergütung nach BAT-O - Drittmittelfinanzierung. Die Besetzung der Stelle erfolgt unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch den Mittelgeber.

Aufgaben:

- Mitarbeit an einem interdisziplinären DFG-Projekt zur strömungsmechanischen Modellbildung der alveolaren Lungenmechanik mit dem medizinischen Ziel verbesserter Beatmungsstrategien bei akutem Lungenversagen.
- Planung und Durchführung zellbiologischer Experimente.
- Planung und Durchführung von Experimenten am isolierten Lungenmodell.
- Aufbereitung der experimentellen Daten für die numerische Modellierung.
- Ein Team mit jungen Wissenschaftlern aus den Fachbereichen Medizin, Physik, Ingenieurwissenschaften erwartet Sie.

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Studium und naturwissenschaftliche oder medizinische Promotion.
- Englischkenntnisse in Wort und Schrift für Fachvortrag und Publikation.
- Durch eigene Publikationen belegte wissenschaftliche Erfahrungen auf dem Gebiet der Zellbiologie/Molekularbiologie.
- Vorkenntnisse in Immunfluoreszenzmikroskopie, Tierexperimentelle Erfahrung und Erfahrung in interdisziplinärer Arbeit sind wünschenswert.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 049/2005 bis zum 30.09.2005 an: Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden, Klinik und Poliklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie, Frau Dr. med. Martina Wendel, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

Weitere Informationen erhalten Sie:

Prof. Thea Koch / Phon: 0351 – 458 2785 / E-Mail: thea.koch@uniklinikum-dresden.de
Dr. Martina Wendel / Phon: 0351 – 458 6602 / E-Mail: martina.wendel@tu-dresden.de

050/2005

An der **Klinik und Poliklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie** des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden ist **ab sofort** eine Stelle als

Doktorand/in (Physik, Biomedizintechnik, Informatik)

zunächst befristet für 3 Jahre in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden/Woche zu besetzen. Vergütung nach BAT-O - Drittmittelfinanzierung. Die Besetzung der Stelle erfolgt unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch den Mittelgeber.

Aufgaben:

- Eine experimentelle Aufgabenstellung im Bereich der Bildgebung mit der optischen Kohärenztomographie (OCT) und Programmierung der Bildauswertung zur quantitativen Erfassung von alveolaren Volumenänderungen in der beatmeten Lunge.
- Mitarbeit an einem interdisziplinären DFG-Projekt zur strömungsmechanischen Modellbildung der alveolaren Lungenmechanik mit dem medizinischen Ziel verbesserter Beatmungsstrategien bei akutem Lungenversagen.
- Ein Team mit jungen Wissenschaftlern aus den Fachbereichen Medizin, Physik, Ingenieurwissenschaften erwartet Sie.
- Es besteht die Möglichkeit zur freiwilligen Teilnahme an einem fakultätsinternen PhD-Programm mit dreijährigem Lehrplan (in englischer Sprache).

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Studium in den Bereichen Physik, Medizinphysik, Biomedizintechnik oder Informatik.
- Englischkenntnisse in Wort und Schrift für Fachvortrag und Publikation.
- Erfahrungen in und Interesse an interdisziplinärer Arbeit im biomedizinischen Bereich.
- Praktische Kenntnisse in Programmiersprachen (Lab View, MatLab).
- Wünschenswert wären Vorkenntnisse im Bereich Optik, Signalverarbeitung, Bildverarbeitung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 050/2005 bis zum 30.09.2005 an: Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden,

Klinik und Poliklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie, Abteilung Klinisches Sensoring und Monitoring (Haus 91), Herrn Prof. Edmund Koch, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

Weitere Informationen erhalten Sie:

Prof. Edmund Koch / Phon: 0351 – 458 6131 / E-Mail: edmund.koch@tu-dresden.de
Dr. Alexander Popp / Phon: 0351 – 458 6133 / E-Mail: alexander.popp@tu-dresden.de

Weitere Informationen zum PhD-Programm erhalten Sie unter:

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/medizinische_fakultaet/forschung/projekte

051/2005

An der **Klinik und Poliklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie** des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden ist **ab sofort** eine Stelle als

Doktorand/in (Biologie, Humanbiologie, Biotechnologie)

zunächst befristet für 3 Jahre in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden/Woche zu besetzen. Vergütung nach BAT-O - Drittmittelfinanzierung. Die Besetzung der Stelle erfolgt unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch den Mittelgeber.

Aufgaben:

- Eine experimentelle Aufgabenstellung zur Untersuchung der Regulation der alveolaren Barrierefunktion unter mechanischem Stress.
- Mitarbeit an einem interdisziplinären DFG-Projekt zur strömungsmechanischen Modellbildung der alveolaren Lungenmechanik mit dem medizinischen Ziel verbesserter Beatmungsstrategien bei akutem Lungenversagen.
- Ein Team mit jungen Wissenschaftlern aus den Fachbereichen Medizin, Physik, Ingenieurwissenschaften erwartet Sie.
- Es besteht die Möglichkeit zur freiwilligen Teilnahme an einem fakultätsinternen PhD-Programm mit dreijährigem Lehrplan (in englischer Sprache).

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Studium in den Bereichen Biologie, Humanbiologie oder Biotechnologie.
- Englischkenntnisse in Wort und Schrift für Fachvortrag und Publikation.
- Gute zellbiologische und molekularbiologische Kenntnisse.
- Erfahrungen in und Interesse an interdisziplinärer Arbeit.
- Vorkenntnisse in Immunfluoreszenzmikroskopie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 051/2005 bis zum 30.09.2005 an: Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden, Klinik und Poliklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie, Frau Dr. med. Martina Wendel, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

Weitere Informationen erhalten Sie:

Prof. Thea Koch / Phon: 0351 – 458 2785 / E-Mail: thea.koch@uniklinikum-dresden.de
Dr. Martina Wendel / Phon: 0351 – 458 6602 / E-Mail: martina.wendel@tu-dresden.de

Weitere Informationen zum PhD-Programm erhalten Sie unter:

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/medizinische_fakultaet/forschung/projekte

052/2005

An der **Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin im Bereich Pädiatrische Onkologie** des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden ist **ab sofort** eine Stelle als

Studentische Hilfskraft

(Vergütung 6,45 Euro/Stunde – Drittmittelfinanzierung)

befristet zu besetzen. Arbeitszeit flexibel, maximal 82,5 Stunden pro Monat.

Aufgaben: Allgemeine Sekretariatsaufgaben (Schreiben von Arztbriefen, Entgegennahme von Telefonaten, Organisation der ein- und ausgehenden Korrespondenz, etc.)

Voraussetzungen: Student/in an der Technischen Universität Dresden; PC-Kenntnisse (Word, Excel, Powerpoint, MS Outlook); weitgehend sicheres 10-Finger-Schreiben.

Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen (mit Immatrikulationsbescheinigung) richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 052/2005 bis zum 30.09.2005 an: Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Bereich Pädiatrische Onkologie, Herrn Prof. Dr. M. Suttrop, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden. Telefonische Auskünfte erhalten Sie unter 0351 - 458 3522. Fax: 0351 - 458 5864. E-Mail: meinolf.suttrop@uniklinikum-dresden.de

Public Relation und Journalismus – Freunde oder Feinde?

Tina Haase untersuchte den Umgang mit Pressemitteilungen bei der Sächsischen Zeitung

Die Kommunikationswissenschaftlerin Tina Haase hat soeben ihre Magisterarbeit erfolgreich absolviert und interessante Ergebnisse zum Verhältnis zwischen PR und Journalismus herausgefunden. Ihre Ergebnisse stellte sie zuletzt in der Langen Nacht der Wissenschaften am 1. Juli 2005 einem interessierten Publikum vor. Nach ihrem Studium möchte Sie nun in die PR-Branche einsteigen, wo sie ihre Erkenntnisse gleich umsetzen kann.

UJ: Sie haben sich in ihrer Magisterarbeit mit der Übernahme von Pressemitteilungen in der Redaktion der Sächsischen Zeitung beschäftigt. Wie sind Sie auf dieses Thema gestoßen und welche Grundfragen haben Sie sich gestellt?



Tina Haase. Foto: UJ/Eckold

Tina Haase: Ich habe mich schon lange für die Arbeit in der PR-Branche interessiert und daher bereits einige Praktika während meines Studiums gemacht. Die PR-Forschung ist ein sehr beliebtes Thema in der Kommunikationswissenschaft. Dabei wird aber meistens gefragt, wie einzelne PR-Akteure in den Medien dargestellt werden. Ich habe mich in meiner Magisterarbeit mit einer Forschungslücke beschäftigt und mich auf den »Output« in den Medien konzentriert. Wie viel der journalistischen Berichterstattung geht überhaupt auf Pressemitteilungen zurück und welche Unterschiede gibt es in den verschiedenen Ressorts im Umgang mit Pressemitteilungen? Wie muss eine erfolgreiche Pressemitteilung aussehen?

Sie haben in einem Zeitraum von 14 Tagen sämtliche Pressemitteilungen, die bei der Sächsischen Zeitung eingingen, betrachtet und diese mit dem entsprechenden journalistischen »Output« verglichen. Zu welchen Ergebnissen sind Sie dabei gekommen?

Zunächst habe ich mich aufgrund der Fülle an Pressemitteilungen auf die Ressorts Politik, Kultur und Lokales konzentriert.

In den 14 Tagen erreichten die Redaktion insgesamt 498 Pressemitteilungen. Davon wurden jedoch nur 150 in Artikeln verwendet. Fast drei Viertel der Pressemitteilungen landen somit im Papierkorb. Bezogen auf die Resonanz von Pressemitteilungen sind Politikakteure – wie vermutet – am erfolgreichsten, dicht gefolgt von Akteuren aus der Wirtschaft. Verbände und kulturelle Einrichtungen haben dagegen weniger Chancen. Außerdem habe ich mich gefragt, wie viel Berichterstattung in der Sächsischen Zeitung tatsächlich auf PR zurückgeht und bin auch hier auf 30 Prozent gekommen.

	Gesamt	Politik	Kultur	Lokales
Quellentransparenz	bei 19% der Artikel	bei 50% der Artikel	bei 13% der Artikel	bei 10% der Artikel
Übernahme von Infos aus Pressemitteilung	etwa die Hälfte	weniger als die Hälfte	etwa die Hälfte	mehr als die Hälfte
Umformulierungen	mittel bis stark	stark	mittel bis stark	kaum
Ergänzungen	mittel bis stark	stark	mittel	kaum

Der Überblick zeigt, wie unterschiedlich stark Journalisten in den verschiedenen Ressorts Pressemitteilungen bearbeiten. Quelle: Magisterarbeit Tina Haase

Welche Unterschiede haben Sie im Umgang mit Pressemitteilungen in den einzelnen Ressorts erkennen können und wie muss eine Pressemitteilung aussehen, damit sie Erfolg hat?

Deutliche Unterschiede lassen sich zum einen in der Quellenkennzeichnung erkennen. Besonders im Lokalressort ist es dem Leser oft nicht möglich zu erkennen, dass der Artikel auf PR-Material beruht. Zum anderen unterscheiden sich auch die Anzahl der aus den Pressemitteilungen übernommenen Informationen sowie der Anteil an Umformulierungen und Ergänzungen. Erfolgreiche Pressemitteilungen müssen auch heute noch die fünf W-Fragen, also Wer, Wann, Was, Wo und Wie/Warum?, konkret beantworten. Außerdem sind Zitate beliebt und erhöhen die Chance, in die Berichterstattung aufgenommen zu werden. Ohne Einfluss sind dagegen die Aussagekraft der Überschrift als auch die Länge der Pressemitteilung.

Während Ihrer Literaturrecherchen haben Sie mehrere Gleichnisse für das Verhältnis von PR und Journalismus gefunden: Siamesische Zwillinge, Antagonisten, Partner wider Willen oder gar Parasiten.

Welcher Bezeichnung stimmen Sie nach Beendigung der Magisterarbeit zu?

Eine eindeutige Antwort kann ich nicht geben, denn es kommt sehr stark auf die jeweiligen Umstände an. So gibt es Unterschiede in Normal- oder Krisensituationen sowie bei bestimmten Themenbereichen. In jedem Fall ist das Verhältnis nicht einseitig determiniert, sondern es besteht eine Wechselbeziehung zwischen beiden Akteuren; ein Miteinander, aber auch ein Gegenüber. Ich denke, im Großen und Ganzen kann schon von einer Symbiose gesprochen werden, bei der beide Seiten voneinander profitieren, die jedoch zeitweilig auch viel Konfliktpotenzial mit sich bringt. **Es fragte Annechristin Stein.**

Ein Bericht über die Präsentation in der Langen Nacht der Wissenschaften kann im neuen Newsletter des Instituts für Kommunikationswissenschaft eingesehen werden. http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/ikw
Weitere Infos zu den Ergebnissen: Tina Haase, E-Mail: th15@rcs.urz.tu-dresden.de

Papst Benedikt XVI. neues Ehrenmitglied

Papst Benedikt XVI. ist neues Ehrenmitglied im Deutschen Hochschulverband (DHV). In einem Schreiben an den DHV-Präsidenten Professor Bernhard Kempen, Universität Köln, antwortete er auf das Angebot der Ehrenmitgliedschaft: »Da ich mich der Welt der Wissenschaft und der Hochschule nach wie vor zutiefst verbunden fühle, nehme ich gern die Ehrenmitgliedschaft an.« Joseph Ratzinger war von 1959 bis 1977 ord. Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie in Bonn, Münster, Tübingen und Regensburg. Auch als Erzbischof von München (1977 bis 1982) und Präfekt der Glaubenskongregation (1981 bis 2005) im Vatikan blieb Kardinal Joseph Ratzinger Mitglied des DHV. Nach seiner Wahl zum Papst im April 2005 bot ihm das DHV-Präsidium die Ehrenmitgliedschaft an. **Kurt Reinschke**

Richtigstellung

Zum Artikel »Konzil der TU Dresden legt sich selbst herein« (UJ 13/05, Seite 3) schreibt der Dekan der Juristischen Fakultät, Professor Martin Schulte: »Ich habe zu keinem Zeitpunkt die Einführung einer Managementuniversität für »wünschenswert« gehalten. Vielmehr habe ich in meinem Diskussionsbeitrag darauf hingewiesen, dass jedes der Konzilsmitglieder selbst wissen müsse, ob es die Einführung einer Managementuniversität für wünschenswert halte. Deshalb sei es Recht und Pflicht der Konzilsmitglieder, sich an diesem Diskussionsprozess zu beteiligen.«

Montags wieder Hilfe

Ab 10. Oktober 2005 findet wieder jeweils montags von 13 bis 14.30 Uhr in der Fritz-Löffler-Str. 16, Zimmer 141, die freie Sprechstunde der Psychotherapeutischen Beratung des Studentenwerks statt. **StW**

Professor Patzels Rat gefragt

Professor Werner Patzelt, Inhaber der Professur für Politische Systeme und Systemvergleich, empfing am 16. September etwa 25 ausländische Universitätsprofessoren und Regierungsvertreter, die im Rahmen einer Wahlbeobachterreise durch Deutschland tourten. Sie machten sich mit den Parlamentarismusanalysen Patzels vertraut. mb

Startbonbon für Studienanfänger

Es ist wieder da – das Startbonbon für die etwa 10 500 Erstsemester-Studenten der sieben Dresdner Hochschulen, denen damit der Einstieg in das hiesige Studentenleben erleichtert werden soll.

Wie schon in den Jahren zuvor gibt das Studentenwerk Dresden ein Bonusheft heraus, das sich sehen lassen kann. Die insgesamt 24 Angebote enthalten Vergünstigungen in Mensen, bei Veranstaltungen in Studentenclubs, für Kino, Kabarett, Chorkonzert und Uni-Sportkurse u.v.a.m.

Außerdem werden Ermäßigungen für Philharmonie-, Museums- und Operetten-Besuche gewährt, kostenlos erhält man auch ein Stadtmagazin. Alles in allem kann der clevere Startbonbon-Nutzer bis zu 95 EUR sparen – und dabei auch noch Dresden kennen lernen. StWDD

Jazz-Studenten im Programmzentrum

Seit reichlich zwei Jahren arbeiten die Dresdner Musikhochschule und der Jazzclub Neue Tonne auf der Basis eines Kooperationsvertrages erfolgreich zusammen – zum Nutzen beider Einrichtungen, vor allem aber zum Nutzen der jungen Jazz-Studenten.

Immerhin: Der Anteil der Konzerte, die ganz wesentlich von Dresdner Jazz-Studenten getragen werden, am »Tonne«-Jahresprogramm liegt mittlerweile bei etwa 40 Prozent! Damit stehen die jungen Nachwuchsjazzler im Zentrum der Programmgestaltung. Der Jazzclub, der über keinerlei Gastronomie-Einnahmen verfügt, lässt sich diese Art der Nachwuchsförderung einiges kosten. Die zahlreichen Gäste können die wöchentlichen Studenten-Jam-Sessions, die selbst für den Club ja Kosten verursachen, ohne Eintritt besuchen, und auch die monatliche Vocal Night kann wegen der studentenfreundlichen Ticketpreise trotz des sehr guten Besuchs ihre Gesamtkosten nicht erwirtschaften.

Doch auch die Musikhochschule investiert in die Kooperation, sie beschäftigt eine studentische Hilfskraft, die alle gemeinsamen Projekte betreut. M. F.

Die von Studenten gestalteten Jam Sessions finden jeden Dienstag (21 Uhr) in der »Tonne« statt.

Orientierung behalten beim Lauf durch das Gelände

Orientierungslauf ist der ideale Sport für Naturfreunde mit Kondition

Naturfreunde aufgepasst: Orientierungslauf (OL) ist die optimale Sportart, um sich in der freien Natur zu bewegen, dabei Ausdauer, Kondition und Orientierungssinn zu beweisen und immer neue Gelände kennen zu lernen. Es gibt viele verschiedene Disziplinen des Sports, der auch im Winter als Ski-OL betrieben werden kann.

In Dresden und Radebeul gibt es insgesamt vier Sportvereine, die OL im Angebot haben. Der größte ist der Universitätssportverein TU Dresden e.V. (USV), in dem 150 der 250 Dresdner Orientierungsläufer trainieren. »Der Verein war in der ehemaligen DDR die Betriebsportgemeinschaft der TU Dresden und ist seit der Wende ein unabhängiger eingetragener Verein; nur der Name ist geblieben«, so Joachim Gerhardt, USV-Präsident und Orientierungsläufer, der an der TU Dresden das Praktikumsbüro der Fakultät Erziehungswissenschaften leitet.

Erfolgreiche USV-Orientierungsläufer gibt es viele. Cornelia Eckardt studierte Kartographie an der TU Dresden und ist gerade Seniorenweltmeisterin ihrer Altersklasse auf der Langstrecke geworden. Außerdem war sie mehrmals Deutsche Meisterin in der Staffel und in der Mannschaft. Anke Xyländer vom USV läuft in der Deutschen OL-Nationalmannschaft. Sie wohnt in der Nähe von Stockholm und trainiert dort bei einem schwedischen Verein. Immer wenn sie gerade in Deutschland ist, läuft sie für den USV und holt Erfolge. Im August 2005 hat sie für Deutschland an den Weltmeisterschaften in Japan teilgenommen. Gerit Pfuhl siegte mit ihrer Staffel bei der Mountainbike-Orienteering WM im September 2005.

Auch Professor Jan Lunze, Lehrstuhl für Automatisierungstechnik und Prozessformatik an der Ruhr Universität Bochum, ist Mitglied im USV, obwohl er schon lange nicht mehr in Dresden lebt. »OL wird in ganz Deutschland betrieben und es gibt natürlich überall Vereine. Aber eben nicht



USV-Präsident Joachim Gerhardt.

Foto: UJ/Eckold



Zur guten Startvorbereitung gehören beim Orientierungslauf unbedingt Karte und Kompass. Foto: Jens Stahlberg

so einen wie den USV. Ich habe dort Freunde fürs Leben gefunden, mit denen ich nach wie vor gern zusammen laufe. Obwohl ich aus beruflichen Gründen nicht mehr zu vielen Wettkämpfen fahren kann, gibt es gerade bei den Mannschaftsdisziplinen zwei Termine, bei denen ich noch nie gefehlt habe: Deutsche Mannschaftsmeisterschaften und Deutsche Staffelmehrschaften.« Das Besondere an der Sportart ist, dass Sportler nicht nur an den Wettkämpfen teilnehmen, sondern diese auch selber organisieren. »Das geht bei der Aufnahme und dem Zeichnen der speziell für den OL hergestellten Landkarten los, betrifft die Bahnlegung und endet natürlich bei vielen organisatorischen Fragen. Der

USV war seit der Gründung ein Verein, der nicht nur nach sportlichen Erfolgen gestrebt, sondern sich stets an der Organisation von Veranstaltungen beteiligt hat«, so Professor Lunze. Er beschreibt den Reiz des OL mit der Integration von Alt und Jung, schnell und langsam auch auf internationaler Ebene. »Der Sportart Orientierungslauf ist es ausgezeichnet gelungen, alle Altersgruppen zu integrieren. Ich laufe bei den Mannschaftsdisziplinen jetzt in der Klasse H 145. Hier sind 3er-Mannschaften/Staffeln zugelassen, bei denen die drei Teilnehmer über 35 Jahre alt und in der Alterssumme mindestens 145 Jahre alt sein müssen. Mit meinen langjährigen Mannschaftsmitgliedern Helmut Conrad und

Was ist Orientierungslauf?

Allgemein: Beim Orientierungslauf geht es um das Ablaufen einer Strecke im Gelände, auf der verschiedene Punkte in der richtigen Reihenfolge anzulaufen sind. Es bleibt dem Läufer überlassen, welchen Weg er zu den einzelnen Punkten wählt. Ausschlaggebend ist die beste Zeit am Ende. Dabei helfen ihm eine genaue Karte des Gebietes, der Kompass und die Fähigkeit, sich schnell zu orientieren und zu entscheiden. OL gilt als Volkssport in Skandinavien, ist aber mit insgesamt 5000 Orientierungsläufern auch in Deutschland sehr beliebt. Disziplinen:

OL-Disziplinen werden nach der optimalen Zielortzeit eingeteilt. Beim Sprint beträgt die Laufstrecke zehn bis 15 Mi-

nuten, das sind etwa drei Kilometer. Eine Mittelstrecke mit etwa fünf bis sechs Kilometern sollte in 30 Minuten absolviert sein. Daneben gibt es noch Langstrecken, die in 60 bis 90 Minuten abgelaufen werden, und Ultralangstrecken. OL kann allein, in der Staffel und in der Mannschaft betrieben werden. In der Staffel absolvieren alle Läufer nacheinander die gleiche Strecke. Mit der Mannschaft sind dagegen Pflichtposten gemeinsam abzulaufen und Wahlposten unter den Einzelläufern aufzuteilen. Ergänzend kann Orientierungslauf auch in Mehrtagereisen oder in Nachtduellen ausgetragen werden. Für Radsportler gibt es Mountainbike Orienteering und im Winter ist OL auf Skiern möglich.

Michael Möser bringen wir in diesem Jahr 168 Jahre zusammen und müssten dafür eigentlich eine neue Altersklasse einführen... Wer zu einer Weltmeisterschaft als Zuschauer anreist, darf am nächsten Tag selbst laufen.«

Ein Vorteil des OL, der gerade für Studenten interessant sein dürfte, sind die geringen Kosten, die bei diesem Sport anfallen. Der Orientierungsläufer braucht wetterfeste geländetaugliche Kleidung und einen Kompass. Ein einfacher Kompass wird beim USV für Anfänger gestellt. Die Startgebühren zu verschiedenen Wettkämpfen im Breitensportbereich, aber auch bei Deutschland- und Weltmeisterschaften werden auch vom Verein getragen. Und auch die Chips, mit denen die Zeit gemessen wird, werden vom Verein gestellt. »Kostenintensiv sind nur die Reisekosten zu den einzelnen Wettkämpfen, da diese aufgrund der relativ wenigen Orientierungsläufer in Deutschland weit verteilt sind«, so Karsten Leideck, angehende Student der Werkstoffwissenschaften an der TU Dresden und USV-Mitglied.

Orientierungslauf ist Sport für Naturbegeisterte, die sich gern im Gelände bewegen und dabei Orientierung und Kondition trainieren wollen. Bemerkenswert ist, dass die einzelnen Vereine die Gelände für den OL selbst vermessen und Karten anfertigen. Der Sport bietet also gerade für Kartographiestudenten die Möglichkeit, sich mit Karte und Kompass zu orientieren und die erlernten Fähigkeiten anzuwenden. Aber auch für alle anderen ist OL eine gute Möglichkeit, sich in der Natur zu bewegen und dabei fit zu bleiben.

Annechristin Stein

Joachim Gerhardt,
Tel. 0351 463-33537,
E-Mail: Joachim.Gerhardt@mailbox.tu-dresden.de
www.tu-ol-dresden.de

Training: Trainiert werden müssen das Laufen, Kondition und der Orientierungssinn. Das Training findet im Gelände oder der Halle statt. Es gibt Training als Gedächtnis-OL ohne Karte oder OL mit Karte, in der geographische Informationen um die Luftlinie zwischen zwei Punkten fehlen oder in der nur Höhenlinien eingetragen sind. So können zum Beispiel das Gedächtnis sowie die Fähigkeit trainiert werden, die Punkte mit dem kürzesten oder dem besten Weg durch schnellere Entscheidungen zu finden. Kondition und Kraft werden in der Halle beim Laufen oder verschiedenen Ballsportarten trainiert.

www.ol-in-dresden.de
www.orientierungslauf.de

Der Dresdner Kammerchor wird 20 Jahre alt

Jubiläumskonzert mit Mendelssohns »Elias« am 16. Oktober 2005

Auch so mancher (ehemaliger) TU-Student hat mit diesem Ensemble zahlreiche musikalische Glanzstunden erlebt oder genießt sie noch: Der Dresdner Kammerchor gilt als einer der renommiertesten Chöre Deutschlands. Seit seiner Gründung hat er sich in beispielhaft kontinuierlicher Arbeit diesen Ruf »ersungen«. Und eben jener Gründungsakt – vollzogen, ohne den der einstige Erfolg zu ahnen, von Studenten der Dresdner Musikhochschule während der obligatorischen Apfelrente – liegt jetzt genau 20 Jahre zurück.

In jenen zwei Jahrzehnten machte sich das bis heute von seinem Gründer Hans-Christoph Rademann geleitete Ensemble

um die Pflege Alter Musik ebenso verdient wie um die Umsetzung zeitgenössischer Strömungen. Schon aufgefundene oder noch ans Licht zu holende Perlen Dresdner und sächsischer Musikgeschichte bilden dabei einen besonderen Schwerpunkt. Stets präsentiert der Dresdner Kammerchor dies auch außerhalb Dresdens, Sachsens, außerhalb Deutschlands.

Große künstlerische Erfolge in aller Welt wurden ergänzt durch Preise bei internationalen Wettbewerben oder für CD-Aufnahmen, und hier wie dort werden immer wieder der unverwechselbare Klang voll Intensität und Klarheit, die lebendige Ausstrahlung, die klangliche Transparenz des Chores gelobt. Dies machte das bis heute aus studierten Sängern, Musikstudenten oder in ganz anderen Berufen tätigen Laiensängern bestehende Ensemble, das nach wie vor auch an die Dresdner Musikhoch-

schule angebunden ist, zum begehrten Partner so namhafter Orchester wie La Stagione Frankfurt, The Orchestra of the Age of Enlightenment, Concerto Köln, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen oder die Akademie für Alte Musik Berlin.

Sein Engagement für die zeitgenössische Chormusik setzt der Dresdner Kammerchor – der nach Auslandsreisen u.a. in die USA, nach Südafrika oder Indien im Oktober 2004 seinen »Einstand« in China gab – mit einem Internationalen Kompositionswettbewerb für Chormusik a cappella fort. Der vom Förderkreis des Chores gemeinsam mit der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden ausgeschriebene Wettbewerb soll anlässlich der Feierlichkeiten zum Dresdner Stadtjubiläum und Hochschuljubiläum 2006 stattfinden.

Vorerst aber richten sich alle Gedanken auf das große Festkonzert zum 20-jährigen

Bestehen. Der Dresdner Kammerchor wird, verstärkt durch ehemalige Mitglieder, am 16. Oktober in der Dresdner Kreuzkirche Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium »Elias« aufführen.

Er konnte dafür eine äußerst illustre Solisten-Riege gewinnen: Die Titelpartie übernimmt der weltweit gefeierte Bassist René Pape, zudem singen Annette Dasch (Sopran), Gerhild Romberger (Alt) und Woo-Kyung Kim (Tenor). Das Orchester stellen vorrangig Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle und der Dresdner Philharmonie; die musikalische Leitung liegt selbstverständlich in den Händen von Hans-Christoph Rademann, mittlerweile Professor für Chorleitung an seiner ehemaligen Ausbildungsstätte und ein auch über die Arbeit mit dem Dresdner Kammerchor international gefragter Chordirigent.

Sybille Graf



Dresdner Kammerchor. Foto: PR

Jubiläumskonzert:
16. Oktober, 16 Uhr, Kreuzkirche
Karten: Ticketservice im Societaets-theater,
Tel. 0351/8036810, www.ticket2day.de;
www.dresdner-kammerchor.de